

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Uniriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstejn u.
Bogler, G. S. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhartt und
in Berlin; Heinrich Eiser in Berlin, Hamburg, E. Salomon, Stettin; Société Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagstulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 101.

Bromberg, Freitag, den 1. Mai.

1903.

Die Interpellation über die Kündigung der Handelsverträge.

Kurz vor Tageschluss haben die Konserbativen noch eine Demonstration gegen die Regierung in Szene setzen wollen, indem sie eine Interpellation einbrachten, in der der Reichskanzler um Auskunft erjucht wurde darüber, wann die bestehenden Handelsverträge gekündigt werden würden. Die Interpellation kam gestern zur Verhandlung und ihr Resultat war, daß sich die Konserbativen dabei eine Niederlage holten, von der man im Zweifel sein kann, ob man ihr mehr Klugheit oder tragikomische Größe als vorherrschenden Zug zuschreiben soll. Vielleicht hat sie von beiden Eigenschaften etwas, was sich ja auszusprechen scheint, was einem aber bei dieser wunderlichen Interpellation und ihren noch wunderlicheren Schicksalen zunächst ganz natürlich vorkommt. Die Zentrumsführer und einige diplomatisierende Freikonserervative waren nicht schlecht beraten, als sie hinter den Kulissen in die Konserbativen drangen, sie möchten die Interpellation, bei der doch nichts Rechtes herauskommen könne, stillschweigend fallen lassen. Auf der rechten Seite ließ man sich auch ganz gern überreden, und so wurde die Interpellation beim Beginn der Sitzung zunächst abgelehnt. Vielleicht auch wäre die Besprechung ganz unterblieben, wenn nicht die unglückselige chronische Beschlußunfähigkeit des Reichstages die mit der Beratung der Krankenversicherungs-Novelle eingeleitete Sitzung zum Abbruch gebracht hätte.

So aber mußte der Präsident aus eigener Nachvollkommenheit für den Nachmittag eine neue Sitzung anberaumen und lokalweise die Tagesordnung der ersten Sitzung wiederholen, also die Interpellation an die erste Stelle rücken. Diesmal konnten die Konserbativen nicht mehr zurück, die Blamage wäre zu groß gewesen. Also mutig hinein in das selbige schiffelnde Unheil, denn auch die Wellen über den Stürzenden zusammenschlagen. Und sie schlugen ganz gehörig zusammen. Scharf und bestimmt erklärte Graf Posadowsky mit wenigen wichtigen Sätzen, daß und warum der Reichskanzler die Interpellation nicht beantworten werde. Sprachs und verschwand mit Geräusch, begleitet von den übrigen Bundesratsmitgliedern. Allgemeine Verblüffung auf der Rechten, verlegene Miene im befreundeten Zentrum, unterdrückte Heiterkeit bei den Liberalen, offener Hohn bei den Sozialdemokraten. Dann wurde es ruhig, und Graf Limburg-Sturum konnte sprechen. Aber auch wenn er Demosthenes und Cicero zugleich gewesen wäre, den Eindruck, den die Ablehnung jeder Antwort durch den Grafen Posadowsky gemacht, hätte er nicht verwischen können, er nicht, Herr v. Kardorff nicht, und erst recht nicht Graf Kanitz, das Triumvirat der Volkstribunen, dem es zu seinem Unglück gerade noch gefehlt hatte, daß ihm aus dem Zentrum die denkbar schlechteste, die denkbar verkehrteste Hilfe kam, indem sich nämlich der Abg. Herold zu beispiellosem Aufschalbedächtingen an die Adresse des Liberalismus hinreißend ließ.

Die Szenen, die Herold mit seinen unerhörten Angriffen herbeiführte, erinnern an die wildsten Kämpfe gelegentlich der Zolldebatten dieses Winters. Aber so heftig auch in ihm gedungen wurde, er möge Namen nennen, welche Mitglieder der liberalen Parteien in die skandalösen Prozesse der neueren Zeit verwickelt gewesen seien — er schwieg, er war nicht zum Reden zu bringen, weil er nämlich nicht imstande gewesen wäre, seine Verdächtigungen zu beweisen. So endigte die Sitzung mit einer Erregung, die der Interpellation selbst und ihrem Schicksal wahrhaftig nicht gebührt hätte. Bemerkenswerterweise ließen die Agrarier von der strengen Obergang der konserbativen Wortführer gänzlich im Stich. Sie mochten sich sagen, daß es immerhin besser sei, wenn es denn doch einmal nicht ohne Blamage abgehen soll, daß jene sich bloßstellen und nicht sie, die Wangenheim, Dertel und Sahn.

Die Krise in Mazedonien.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel erklärt jetzt die Porte, sowohl von der in Zepf weilenden Ulema-Kommission als auch von Marschall Nuschdi Pascha günstige Berichte erhalten zu haben, nach denen sich hoffen lasse, daß alle Albanesen ihre Opposition gegen die Reformen gänzlich aufgeben werden und die vollste Veruhigung im Vilajet Üsküb baldigt eintreten werde. In türkischen Kreisen verlautet indessen, daß eine Veruhigung der Albanesen nur dadurch einzutreten beginne, daß denselben verschiedene Zugeständnisse gemacht und gewisse Spezialreformen versprochen worden seien.

Sollte sich die letzte Angabe, die viel für sich hat, bestätigen, so wäre das sicherlich nichts weiter

als eine nachträgliche Preisgabe einzelner Teile der Reformen, die die Türkei durchzuführen versprochen hat. Ein wie gefährliches Spiel die Türkei aber damit spielen würde, ergibt sich daraus, daß allem Anschein nach, falls die Türkei es an sich fehlen lassen sollte, Rußland und Österreich entschlossen sind, die Reformen eventuell mit Gewalt durchzuführen. In einer Konstantinopler Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ wird auf den hohen Ernst der Lage hingewiesen und die Situation wie folgt geschildert:

Von russischer Seite ist erklärt worden, daß die Sühne für den Tod des Konsuls Schischerbina darin liegen solle, daß die türkische Regierung mit allen zur Verfügung stehenden Nachmitteln, und auf das Verlangen der Mächte, den Arnauten des Vilajets Kossowo die Reformen aufzwinge, die mittelbar die Ursache der Ermordung des Konsuls geworden sind. In der gemeinsamen Audienz der Botschafter Auslands und Sierreich-Ungarns ist die Gemeinsamkeit des politischen Vorgehens beider Mächte betont und an den Sultan das Verlangen gestellt worden, in sehr kurzer Frist — es handelt sich nur um Tage — den Anfang zur Ausführung dieses Verlangens zu machen. Es verlautet, daß der Sultan bereits auf den Befehl zur Mobilisierung der Nebst-Division Konia hinweisen konnte und ein Vorgehen mit Waffengewalt in Aussicht gestellt hat, falls die Arnauten den Überredungskünsten seiner Abgesandten auch weiterhin trogen sollten. Diese Abgesandten weilen noch in Zepf und haben wenigstens erreicht, daß die Arnauten die begonnenen, gegen die Behörden gerichteten Schritte eingestellt haben. Gelingt es ihnen, noch mehr zu erreichen, wozu das in den allerersten Tagen erwartete Erscheinen der Truppen Schems Paschas beitragen wird, so kann die Krise als einseitig überwunden gelten. Gelingt dies aber nicht, so haben also die Truppen wie bei Mitrovitsa vorzugehen. Sollte aber auch dies wegen mangelnder Energie oder aus anderen Gründen nicht zum Ziele führen, so drohen der Türkei und ihrem heutigen Bestande ernste Gefahren. Die Mächte sind anscheinend entschlossen, die Arnauten ihre Gewalt fühlen zu lassen, und reicht hierfür der Arm der Türken nicht aus, so wird man eben einen andern arbeiten lassen müssen. Im Interesse der Türkei und des Friedens darf man hoffen, daß diese Notwendigkeit vermieden werden wird, als Zeichen des Ernstes der Zeit hat man es anzusehen, daß bereits in einflussreichen Fremdenkreisen diejenigen Schritte erwogen werden, die nötigenfalls zur Erzwingung des Willens der Mächte gehen müßten. An diese Tatsachen lassen sich einige Erwägungen knüpfen, die sich von selbst aufdrängen. Nicht alle Arnauten haben ihrer Mißbilligung der Reformen Ausdruck gegeben, wenn man auch wohl annehmen darf, daß die Mißbilligung allgemein ist. Es sind, wie wiederholt gesagt worden ist, nur die Arnauten des Vilajets Üsküb, die jetzt in Betracht kommen. Will oder kann die Türkei diese, die mit ihren 59 000 Säulern etwa 120 000 Bewaffnete stellen könnten, nicht zwingen, und taucht die Frage auf, wer dies Geschäft übernehmen und dann gleichzeitig auch wohl gegen die Türken zu fechten haben würde, falls ein solcher Auftrag von Europa ausgeht und angenommen wird, so scheinen dies Rußland und Sierreich-Ungarn sein zu müssen, als diejenigen Mächte, die in der Reformfrage die Führung übernommen haben. Es mag viel zu früh sein, sich jetzt eingehend ein Bild der dann wahrscheinlichsten Ereignisse auszumalen, es ist aber einleuchtend, daß, falls die Türkei dann ihre Truppen nicht vollkommen aus dem Vilajet Üsküb zurückzieht und den fremden Arm schalten läßt, sich aus einem Einschreiten Europas ein Krieg gegen die Türkei entwickeln kann, dessen Ergebnis noch folgenscherer für die Türkei werden muß, als wenn sie einen andern in ihrem Hause Ordnung machen läßt. Nach den heute vorliegenden Angaben will die Türkei ihre Truppen in den europäischen Provinzen auf 145 Bataillone, 37 Schwadronen und 73 Batterien bringen, eine Macht, die bei richtiger Verwendung vollkommen zur Erhaltung der Ordnung genügt; Gerüchte wollen ferner von der Absicht wissen, schon jetzt noch eine starke Armee in den europäischen Provinzen aufzustellen, um, falls sich aus den Wirren ein Krieg gegen eine europäische Macht entwickelt, der die Verbindung mit Asien bedroht, die Hauptmasse der Truppen bereits in Europa zu haben. Diese Gerüchte mögen übertrieben sein; die Lage aber bleibt immerhin sehr ernst.

Wie der „Voss. Ztg.“ aus Sofia gemeldet wird, wurde zwei Kilometer nördlich von Saloniki gestern gegen einen Militärzug ein Dynamitanschlag verübt. Nach halbamtlicher Meldung wäre nur die Lokomotive zerstört worden, nach Meldungen des Komitees hingegen soll es auch Tote und Verwundete geben.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 30. April.

Das Zustandekommen der Novelle zur Krankenversicherungs-Gesetz ist jetzt gesichert. Abg. Trimborn (Zentr.) hat einen Antrag formuliert, den er zur dritten Lesung einbringen will, wonach die Enthebung eines Vorstandsmitgliedes einer Krankenkasse, eines Rechnungs- oder Kassensührers von seinem Amt durch die Aufsichtsbehörde nur dann wegen grober Pflichtverletzung erfolgen kann, wenn er sich dieser Pflichtverletzung in der Kassensführung hat zu Schulden kommen lassen. Außerdem soll der letzte Absatz des § 42 geändertes werden, der den Erlaß einer von der Aufsichtsbehörde zu genehmigenden Dienstordnung für die Kasse vorschreibt. Die Sozialdemokraten haben sich mit diesem Antrage einverstanden erklärt und wollen nunmehr von der Stellung von Anträgen auf namentliche Abstimmung und anderen Verzögerungsmitteln absehen. Die Krankenversicherungs-Novelle wird am heutigen Donnerstag in zweiter Lesung und dann, da niemand dagegen Widerspruch erheben wird, auch gleich in dritter Lesung endgültig angenommen werden. Die Reichstags-Session wird heute geschlossen.

Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages sah von einer Beschlußfassung über den Antrag Sattler ab, dem zufolge alle Anträge der Rechnungs-Kommission zur weiteren Aufklärung der in den Übersichten und Rechnungen der Reichsausgaben und Einnahmen gegebenen Erläuterungen an den Reichskanzler zu richten sind. Die Kommission beschloß, die Entscheidung dem nächsten Reichstage zu überlassen.

Die unterbreitete Romfahrt der Kaiserin. In einer Korrespondenz — es war die deutsch-englische Korr. — war angegeben worden, die Kaiserin habe die Romfahrt nicht auf ärztlichen Rat auszugeben, sondern weil sie es nicht über sich gewinnen konnte, als evangelische Frau dem Oberhaupt der katholischen Kirche gegenüber zu treten. Wie wir mitgeteilt haben, ist dieser Angabe schon in der „Post“ entgegengetreten worden. In einer kürzeren Tonart wird in einem anscheinend offiziellen Artikel der „Köln. Ztg.“ jener ersten Angabe entgegengetreten; das rheinische Blatt schreibt: „Diese Auslieferung ist von Anfang bis zu Ende unbegründet. Daß ihr jede Unterlage fehlt, geht schon aus der Tatsache hervor, daß die Teilnahme der Kaiserin an der Romfahrt feststand und daß alle Anordnungen wegen ihrer Teilnahme an der Reise getroffen waren, als plötzlich jener Unfall eintrat, an dessen Nachwirkungen die hohe Frau auch noch jetzt leidet. Der Armbruch ist zwar im wesentlichen geheilt. Die Kaiserin kann demgemäß bereits ausgehen, spazieren fahren und sich in der Öffentlichkeit bewegen, aber sie hat beim Umkleiden noch mannigfache Unbequemlichkeiten und vor allem wird noch längere Zeit vergehen, bevor die Finger der gehrochenen Hand wieder völlig gelenkig sind. Die Kaiserin hat tagtäglich bestimmte Fingerübungen vorzunehmen, die zum Teil noch recht schmerzhaft sind. Für die behandelnden Ärzte war kein Zweifel, daß mit Rücksicht auf diesen Zustand die Teilnahme der Kaiserin an der Romfahrt auszuschließen sei. Politische oder gar kirchenpolitische Gründe haben dabei nicht die geringste Rolle gespielt. Das könnten sich jene Hezer wohl von selber sagen, daß, wo der deutsche Kaiser einen Besuch abstattet, auch seine erlauchte Gemahlin es nicht unter ihrer Würde und als eine Verletzung ihres evangelischen Bekenntnisses finden wird, daß sie den Kaiser begleitet. Die Fabeln über die angeblichen „Embindungen, die ein evangelischer Charakter beim Anblick des Papstes durchleben“ müßte, können in ernsthaften Kreisen doch nur mit einem Aufschreien beantwortet werden.“ — Nach der „Preuß. Corr.“ wird die Kaiserin am Montag in das Marmorpalais bei Potsdam übersiedeln.

Präsident Loubet ist gestern an Bord der „Jeanne d'Arc“ in Bjerita eingetroffen. Bald nach der Ankunft begab sich Präsident Loubet an Land, wo die Behörden usw. zu seinem Empfange erschienen waren. Im Laufe des Empfanges erwiderte Loubet auf eine Begrüßungsansprache des Präsidenten der Handelskammer: Es ist richtig, daß ein unangreifbares Bjerita den geicherten Frieden bedeutet. Um Ruhe zu haben, muß man sehr stark sein und je stärker man ist, desto sicherer ist die Erhaltung des Friedens. Frankreich bedroht niemand, Frankreich will aber seine Interessen geltend machen und sie schützen auf allen Punkten der Erde und hat dieses Ziel dank seiner seit 30 Jahren ununterbrochenen Arbeit erreicht. Die Bündnisse, die Freundschaften, die Sympathieen, die Frankreich sich zu erringen bemüht hat, beweisen, daß das erstrebte Ziel vollständig erreicht ist. Die Anwesenheit von fünf fremden Gesandten vor Mager, gekommen um den Präsidenten der Republik zu begrüßen, ist ein Beweis dafür. Die Entsendung einer

amerikanischen Flottendivision nach Marseille, die morgen dort das Staatsoberhaupt bei seiner Rückkunft begrüßen wird, ist ein weiterer Beweis. Die Beendigung der Arbeiten in Bjerita wird die Krönung unseres Programms sein, wenigstens was das Mittelmeer anbetrifft. Wir können also die Wohltaten des Friedens genießen und unsere Anstrengungen haben diese Mühe wohl verdient.

Der König von England in Rom. Bei prächtigem Wetter und unter lebhafter Teilnahme der Bevölkerung fand gestern Vormittag die große Parade zu Ehren des Königs von England statt. Die Parade, an der 20 000 Mann unter dem Befehl des Korpskommandeurs Velozzi teilnahmen, verlief glänzend. Nach Beendigung des Vorbeimarsches führten die Majestäten nach dem Quirinal jurid. — Nachmittags 4 Uhr fuhr König Eduard von der englischen Botschaft beim Quirinal mit drei Personen im Gefolge in zwei geschlossenen Wagen nach dem Vatikan. Auf der Fahrt dahin wurde der König von der Volksmenge lebhaft begrüßt, auch wurden die militärischen Ehren erwiesen. Nach der Einfahrt in den Vatikan fuhr der König, der Feldmarschallsuniform mit dem Hofenbandorden angelegt hatte, durch die inneren Höfe in den Hof von San Damaso, wo die Palastgarden mit Fahne aufgestellt waren. Der König wurde nach dem Verlassen des Wagens vom Majordomus und anderen päpstlichen Würdenträgern empfangen und begab sich in feierlichem von Schweizergarden geleitetem Zuge nach der Sala Clementina, wo ihn der Oberkammerer Monsignor Biletti mit den Würdenträgern der Geheimen Anticamera erwartete. Von 12 Nobelgardien wurden die militärischen Ehren erwiesen. Sodann begab sich der König mit dem Gefolge nach der Privatwohnung des Papstes. Hier kam der Papst dem König entgegen und beide betraten dann allein das Kabinett des Papstes, wo zwei gleichartige Stühle aufgestellt waren. Die Unterredung dauerte 25 Minuten. Dann führte der Oberkammerer das englische Gefolge herein, das der König dem Papst vorstellte. Darauf gab der Papst dem König Eduard bis an die Tür des geheimen Vorzimmers das Geleit, wo der König sich verabschiedete, worauf er unter denselben Formlichkeiten, wie bei der Ankunft, den Vatikan verließ. Er fuhr von dort um 5 Uhr direkt nach dem Quirinal, wo er nach 5¼ Uhr eintraf.

Deutschland.

Berlin, 28. April. Nachdem das internationale statistische Institut seine Tagung auf den 21. bis 25. September (Berlin) festgesetzt hat, ist die Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik (Hamburg) auf die vorhergehende Woche (11. bis 17. September) vom Ausschusse gelegt worden.

Berlin, 29. April. Der außerordentliche Professor der Theologie an der Universität Greifswald, Dr. Friedrich B o s s e, ist nach der „Nat.-Ztg.“ als Hilfsarbeiter in das Kultusministerium berufen worden. Professor B o s s e ist ein Sohn des früheren preussischen Kultusministers.

München, 29. April. Der König von Sachsen ist heute Abend gegen 5 Uhr hier eingetroffen und am festlich geschmückten Bahnhof vom Prinzregenten, der die Uniform seines sächsischen Regiments trug, allen bayerischen Prinzen, dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Bodewils, dem Kriegsminister Freiherrn von Uch und andern Vertretern der Staats- und Stadtbehörden empfangen worden. Der König und der Prinzregent begrüßten sich aufs herzlichste, schritten die Ehrenkompagnie ab und fuhren darauf, von der dichtgedrängten Volksmenge mit begeisterten Huldrufen begrüßt, unter einer Eskorte von Schützen Reitern durch die festlich geschmückten Straßen nach der Residenz, wo sämtliche Prinzen des königlichen Hauses den König Georg begrüßten.

München, 29. April. Die Krankheit der Herzogin Karl Theodor von Bayern nimmt einen leichten Verlauf. Die Herzogin darf vielleicht im Laufe des heutigen Tages auf einige Stunden das Bett verlassen.

Bückeburg, 29. April. Der Kaiser ist nachmittags kurz vor 6 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof vom Prinzen Georg und sämtlichen hier anwesenden Mitgliedern des kaiserlichen Hauses empfangen worden. Nach herzlichem Begrüßung erfolgte unter begeisterten Zurufen der Straße einsäumenden Menschenmenge die Fahrt zum Residenzschloß. Im Schloßhofe war das 7. Jägerbataillon aufgestellt. Heute Abend findet im Palais der Fürstin-Mutter Familientiner, später im Residenzschloße Hoffenzert statt.

Frankreich.

Paris, 29. April. Die Ausweisung der Mönche aus dem Kloster der Grande Chartreuse ist heute früh durchgeführt worden. Die Mönche befanden sich in der Kapelle und, um zu ihnen zu gelangen, mußten sechs Türen eingeschlagen werden. Ungefähr 1000 Personen waren aus

allen Richtungen herbeigeleitet und veranfaßte eine Kundgebung für die Mönche. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung war eine Anzahl Truppen herangezogen, irgend ein ernster Zwischenfall ist nicht vorgekommen. Die Zahl der ausgewiesenen Katholiken beträgt 23; mit ihnen waren im Kloster noch eingeschlossen Bischof, der Deputierte des Kreises, und der Rechtsanwalt Bonnet. Die Mönche weigerten sich, das Kloster freiwillig zu verlassen, und wurden durch Gendarmen nach dem zu dem Kloster gehörigen Gäßhof gebracht, wo sie durch den Untersuchungsrichter verhört wurden. Die Menage veranfaßte während der Ausweisung Kundgebungen. — Wie aus Nantes gemeldet wird, ist durch Gerichtsurteil die Anlegung der Siegel an das dortige Prämonstratenserkloster verfügt worden, das vollständig verbarricadiert und von vielen Verteidigern besetzt ist. Der Friedensrichter wie sein Stellvertreter weigern sich, die Siegel anzulegen.

Rußland.

Petersburg, 29. April. Die Reise des Kriegsministers Kuropatkin in den ferneren Osten wird, der „Petersburger Zeitung“ zufolge, 2 1/2 Monate dauern.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. April.

* Neue Fahrpläne. Die am 1. Mai in Kraft tretenden Eisenbahnfahrpläne bringen bezüglich der Abgangszeiten der Züge von Bromberg einige kleine Veränderungen. So geht der Abzug nach N a e l, der bisher 7 Uhr 23 Min. hier abging, 6 Minuten früher ab, nämlich schon um 7 Uhr 17 Minuten. Der D-Zug nach P o i e n - B r e s l a u geht von morgen ab 10 Minuten später als bisher, nämlich statt 12 Uhr 6 Min. um 12 Uhr 16 Minuten, die Ankunft in Posen erfolgt 16 Minuten später, die Ankunft in Breslau 9 Minuten später, nämlich um 5 Uhr 29 Minuten. Der letzte P e r s o n e n z u g nach T h o r n geht von morgen ab 11 Uhr 25 Min. nachm., statt bisher 11 Uhr 6 Minuten nachm. Der letzte Zug nach S c h u b i n - Z n i n geht 7 Uhr 45 Min. nachm., statt bisher 7 Uhr 21 Min. Von Z n i n kommt der letzte Zug um 11 Uhr 25 Min. nachm., statt bisher 10 Uhr 30 Min.

* Über die Minkauer Sonderzüge enthält die heutige Nummer eine ausführliche Anzeige, auf welche wir ausdrücklich besonders verweisen. Vom morgen (1. Mai) ab verkehren die Sonderzüge täglich an Sonntagen zweimal.

Ein Unbotmäßigkeit gegen den Gefangenenaufseher sollte der Strafgefangene Schmidt begangen haben, der sich daher am heutigen Donnerstag wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten hatte. Am 3. Januar d. J. kam der Angeklagte, der neu eingeliefert war, auf Befehl des Oberaufsehers in den Straumpfal des hiesigen Gefängnisses, um dort beschäftigt zu werden. Er stellte sich zunächst an den Ofen, um einen Auftrag zu erwarten. Der Aufseher befahl ihm, diesen Platz zu verlassen, was der Angeklagte auch tat indem er an eine Säule trat. Hiermit war der Aufseher jedoch nicht einverstanden und wies dem Angeklagten einen anderen Platz an. Nach Angabe des Aufsehers soll der Angeklagte sich hierbei unbotmäßig benommen und freche Redensarten gemacht haben, wie z. B. „die Säule werde doch nicht umfallen“ und „er habe das nicht nötig.“ Man wies der Aufseher den Angeklagten hinaus. Dieser will dem Befehle auch gefolgt sein, während der Aufseher ausruft, jener habe den Gehorsam verweigert und er habe ihn hinausführen müssen. Drei Zeugen, damalige Strafgefangene, bekunden übereinstimmend, der Aufseher habe dem Angeklagten in der Tür einen Stoß befeuert, was der letztere bestreitet. Der Aufseher führte nun den Schmidt hinunter. Auf der Treppe will er von ihm angegriffen worden und an die Wand gestoßen sein. Auf dem Hofe kam dann ein zweiter Aufseher hinzu und beide führten den Angeklagten nach seiner Zelle. Beim Sinaufgehen ließ dieser mit dem Kopfe an eine Treppe oder Tür an und trug einige Beulen davon, worauf er sich bei der Revision beschwerte. Der Vertreter der Anklage hielt den Tat-

bestand für erwiesen und beantragte gegen den Angeklagten, der wegen deselben Vergehens schon vorbestraft ist, 9 Monate Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Wintowski, plaidierte für Freisprechung. Es stehe nach den Aussagen der Zeugen fest, daß der Aufseher seine Befugnisse überschritten und der Angeklagte nur passiven Widerstand geleistet habe. Der Gerichtshof nahm zwar an, daß der Angeklagte sich ungebührlich benommen habe, erachtete jedoch Widerstand gegen die Staatsgewalt nicht für vorliegend und erkannte daher auf Freisprechung.

Der Verein für Geflügel- und Vogelzucht hält heute Abend im Restaurant von G. Schmidt (Neue Bromberger Brauerei) seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Bericht der Kommission über die Einrichtung der Brut-eierverkaufsstellen, Besprechung über eine rationelle Ausnutzung der Knochenmühle und Geschäftliches.

Verhaftet und dem Gerichte zugeführt wurde gestern der 17 Jahre alte Arbeitsschüler Alex Reiff von hier wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit.

Leichensfund. Im Dezember v. J. entstand eines Abends auf der Chaussee bei Brahnau zwischen mehreren Personen eine Prügelei, bei welcher der noch jugendliche Arbeiter Hammermeister durch Schläge an den Kopf verletzt wurde. Er flüchtete und lief seitwärts von der Chaussee hinunter auf das dort auf der Straße liegende Holzbock und verschwand im Dunkel der Nacht. Alles Suchen nach ihm bezw. seiner Leiche am anderen und den darauf folgenden Tagen blieb fruchtlos. Vor mehreren Tagen ist nun seine Leiche in der Straße gefunden worden.

Von einem tollen Hunde gebissen. Gestern Abend trafen auf dem hiesigen Bahnhof in Begleitung einer Diakonistin eine Frau und zwei Kinder aus einer Nachbarstadt ein, um von hier nach Berlin zu fahren und in der Charitee in der Abteilung für bakteriologische Seilmethode Aufnahme zu suchen. Die Frau und beide Kinder waren von einem tollen Hunde gebissen worden.

Crone a. Br., 29. April. Verkauf. Beschäftigung. Auf dem Wege der Zwangsversteigerung wurde gestern der hiesige Gasthof in Klein-Rosk von dem Besitzer Sulz für 8400 Mark erworben. — Heute weiten hier zwei Herren der Eisenbahndirektion Bromberg, um das Terrain zur Anlage des Bahnhofes für die projektirte Stichbahn Prust-Crone a. Br. in Augenschein zu nehmen.

Schulrat, 30. April. Bezirkslehrerkonferenz. Am 29. d. Mts. fand unter dem Vorsitz des Schulrats Dr. Veyer in Grätz a. W. eine Bezirkslehrerkonferenz statt. Zur allgemeinen Besprechung kam das Drama „Rinz von Somburg“. Zum Schluß fand ein gemeinschaftliches Essen im „Sandring“ statt.

Mogalen, 28. April. (Ertrunken.) Am Sonntag Vormittag fuhr der 18 Jahre alte Müllerlehrling Prüfer aus Mada-Mühle bei Mogalen in einem sogenannten „Seelenverkäufer“ auf dem Wechslufer, der bei der Mühle einen Teich bildet und dort besonders reichend und tief ist. Dabei kenterte das Fahrzeug und der Unglückliche versank vor den Augen der am Ufer Stehenden, bevor Hilfe gebracht werden konnte.

Mß, 27. April. (Verteigerung.) Das der katholischen Schulgemeinde zu Wschneudorf gehörige alte Schulgrundstück wurde heute meistbietend versteigert. Den Zuschlag erhielt der Gasthofbesitzer August Krüger, der ein Gebot von 6010 Mark abgab.

Gneisen, 29. April. (Bund der Kaufleute.) Am Freitag, 1. Mai, abends 9 Uhr findet hier eine Versammlung sämtlicher hiesiger kaufmännischer Vereinigungen und Interessenten statt, in welcher das Programm des neu gegründeten Bundes der Kaufleute entwickelt und zur Diskussion gestellt werden soll.

Polen, 29. April. (Buchdruckertag.) Am Sonntag, 3. Mai, findet in Wshlus Hotel die Sektionsversammlung der Sektion IX der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft, zu der die fünf Provinzen: Schlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen und Polen gehören, statt. In Anschließ hieran hält der Kreis Nordost des Deutschen Buch-

Druckerberufs seine diesjährige Kreisversammlung ab, während die Hauptversammlung des Provinzialvereins Posener Buchdruckerberufs, diesen Sitzungen vorausgehend, bereits für Sonnabend Nachmittag 6 Uhr im Restaurant Eldorado festgesetzt ist.

Sn Krojante, 29. April. (Flottenverein.) Gestern fand eine kinematographische Vorstellung des deutschen Flottenvereins hier selbst statt. Die gesonderten Vorstellungen für Schüler und Erwachsene ergaben eine Einnahme von 50 Mark. Rektor Wagner, Mitglied des Flottenvereins, hielt einen Vortrag über Zweck und Ziel des Vereins, worauf 29 Personen zur Bildung einer Ortsgruppe zusammentraten.

Allenstein, 28. April. (Woneinemjahrenlichen Unglücksfall) ist die Familie des Bahnhofrestaureurs in der Grenzstadt Mawa betroffen worden. Wie man der „Allenst. Zeitg.“ aus Soldau schreibt, sind die sämtlichen fünf Kinder deselben in der Nacht von Sonntag zum Montag an Kohlenoxydgas erstickt. Die Mutter soll dem Wahnsinn nahe sein.

Bunte Chronik.

Berlin, 29. April. Eine blutige Eifersuchtszene ereignete sich am Dienstag Abend in Lichtenberg. Der Bureaurothier Ernst Dittmann in der Wartenbergstraße läßt sich von der ehemaligen Braut des Schlichters Emil Adam aus der Prostauerstraße die Wirtschaft führen. Adam stellte ihm deswegen aus Eifersucht schon lange nach, lauerte ihm Dienstag Abend um 9 Uhr mit seinem Bruder, dem Schloffer Richard Adam, vor seiner Wohnung auf und verletzte ihn so schwer, daß Dittmann nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht werden mußte. Der Überfallene erhielt mehrere Messerstiche in die Brust und den Rücken, außerdem wurden ihm an der rechten Hand, mit der er das Messer faßte, alle Sehnen durchgeschnitten. Die beiden Übeltäter entflohen, wurden aber, da Dittmann sie erkannt hatte, in ihrer Wohnung in der Prostauerstraße festgenommen.

Berlin, 29. April. Ein angeblicher Geisteskranker alarmierte Dienstag Abend die Feuerwehr nach dem Zionsplatz. Er behauptete nach seiner Verhaftung, geisteskrank zu sein, die Polizei stellte aber fest, daß der Verurteilte nur Geisteskrankheit simuliert hatte. Er war entgegen seinen Angaben nie in Dalldorf gewesen.

Ein eigenartiger Aufzug bewegte sich Montag durch Göttingens Hauptstraßen. Unter den Klängen des Chopinischen Truermarsches wurden, wie man dem „Samm. Cour.“ schreibt, zwei Aulenjöhne von ihren Kommititionen zum Karzer geführt. Die Delinquenten befanden sich gefesselt auf einem von Ochsen gezogenen Leiterwagen. Die Schwere des Vergehens illustrierte ein in ein blutrotes Gewand gehüllter, mit einem Holzbeil versehener Scharfrichter, der neben mehreren Bütteln auf dem Vorderwagen mit Platz genommen hatte. In mehreren Drohreden wurden dem Verbrecher nachgeführt. Es folgten auf einem Möbelwagen zechende Studienbrüder, die für die anscheinend nicht mehr leistungsfähigen bedauernswerten Opfer der gestrigen Universitätsjustitia — die Hentersmahlzeit einnahmen.

Bei dem jüngsten Schneesturm vom 15. April hat nach der „Röln. Ztg.“ der konservative Landtagsabgeordnete für Stolp-Lauenburg von B a n d e m e r zu der 370 Kilometer langen Strecke von Stolp nach Berlin, für die ein Schnellzug sonst 6 Stunden gebraucht, 63 Stunden verwenden müssen. Am Sonntag, 19. April, trat er die Fahrt an, die ihn an diesem Abend etwa 150 Kilometer weit bis Ruhnow brachte. Dort mußte er übernachten. Da die Hauptstraße über Stargard und Stettin unpassierbar war, mußte er über Neustettin und Schneidemühl weiter fahren. Auf diesem Umwege erreichte er Berlin am Dienstag kurz vor Mitternacht. Die „Röln. Ztg.“ hebt hervor, daß er in der gleichen Zeit mit dem Orientexpresszug von Rdn nach Konstantinopel hätte fahren können und von Berlin aus noch weiter, da die Schnellzüge zwischen Berlin und Konstantinopel nur 51 Stunden brauchen.

Letzte Drahtnachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Dresden, 30. April. (Berl. Lokalanz.) Zur Beratung der Angelegenheit der Ausstellung in Saint Louis findet hier am 1. Mai ein deutscher Kunstgenossenschaftstag statt.

Leipzig, 30. April. (Berl. Tagebl.) Der hiesige Rechtsanwalt Werthauer ist unter dem Verdacht der Wuchererbüßse verhaftet worden.

Hildesheim, 30. April. Der Kaiser hat den Großherzog von Sachsen zum General ernannt. München, 30. April. Der Prinzregent ernannte den König von Sachsen zum Chef des 15. bairischen Infanterieregiments.

Wiesbaden, 30. April. (All. Journal.) Der Dichter Major Josef Lauff erhielt auf wiederholten Wunsch seine Entlassung als Dramaturg des hiesigen Hoftheaters. Der Mittritt wird, wie in Offizierskreisen verlautet, offiziell bekannt gegeben werden.

Lübeck, 30. April. (Woff. Ztg.) Der im März begonnene Auslast der Steinbohrer, Hammer und Hilfsarbeiter ist infolge beiderseitigen Nachgebens beendet.

Altona, 30. April. (Berl. Lokalanz.) Der Steuerbeamte Johansen beging erhebliche Unterschlagungen von vereinnahmten Steuerbeträgen. Die Steuerbehörde verlangt nochmalige Zahlung der Johansen übergebenen Beträge. Da die Steuerzahler sich weigern, ist ein Prozeß mit der Stadtverwaltung zu erwarten.

Marselle, 30. April. Gestern Abend fanden am Kapuzinerkloster Unruhen statt. 15 Personen wurden leicht verletzt.

Petersburg, 30. April. (Berl. Tagebl.) In Mesched ist wegen P r o t e u e r u n g ein B o l k s a u f s t a n d ausgebrochen.

Konstantinopel, 30. April. Marschall Omer Nudschai Pascha ist bereits in Brizrend eingetroffen. Grenoble, 30. April. Die ausgewiesenen 23 Katholiken wurden nach dem Verhör wieder freigelassen.

Wien, 30. April. Präsident Doubet hat die Rückreise nach Frankreich angetreten.

London, 30. April. Die hiesige Oberkommissar von Kanada erklärte, in Kanada dürfen bis zum 30. Juni ohne Zuschlagszoll Waren eingeführt werden, welche von deutschen und kanadischen Importeuren einschließend bis 16. April gekauft worden sind.

Tanger, 30. April. Die Beniaraos sollen Arzila angegriffen haben, wobei auf beiden Seiten viele Personen getötet worden sind. Die Einwohner flüchteten nach Tanger.

Yokohama, 30. April. (Neuermeldung.) Rußland hat amtlich die Zurückziehung seiner Truppen aus der mandchurischen Provinz Schingking angeordnet. Nach einem Telegramm des japanischen Ministers des Äußeren hat Rußland die Provinz vollständig geräumt.

Washington, 30. April. (Neuermeldung.) Hier ist eine Depesche des amerikanischen Botschafters in Petersburg eingegangen, in welcher dieser mitteilt, daß Graf Ramsdorff ihm die Versicherung gegeben habe, daß die Veröfentlichung über die von Rußland an China vorgeschlagenen Konventionen vollständig unrichtig sei.

Newyork, 30. April. Durch einen plötzlichen Ausbruch des Turtelberges wurde die kleine M i n e n s t a d t F r a n k im Albertaterritorium in Kanada am 29. April durch Felsmassen vollständig begraben. Die Häuser befinden sich stellenweise 100 Fuß tief unter dem Gestein. 83 Familien liegen unter den Trümmern begraben. Das Land ist im Umkreise von 20 Meilen verwüstet.

Briefkasten.

3. Hier. Für einen Arbeiter mit 12 Mark Wochenlohn sind Marken zu 20 Pf., für einen Lehrling mit 8 Mark Wochenlohn sind Marken zu 14 Pf. zu kleben.

S. Anonyme Anfragen können wir nicht berücksichtigen.

Das neue Haus mit der auserlesenen schönen Einrichtung, über deren Anschaffung Werner so unabhässig von Billigkeit und Bescheidenheit geredet, zeigte sich im elektrischen Licht von seiner schönsten Seite. Von allen Lippen drangen an die Ohren der Besucher lobende und entzückte Ausrufe und daß selbst der Meid keine Ausstellungen von Belang fand, freute sie beide und machte sie sehr stolz.

Das Souper mit seinen auserlesenen Delikatessen und Weinen und der reichlich gependete Champagner entzückten selbst die schärfsten Kritiker. Amis Sieg war sicher und man mußte es ihr lassen, sie entfaltete ein Gesicht und eine Sicherheit, die liebenswürdige Wirtin zu spielen, die bei ihrer Jugend allgemein überraschte, während die Bescheidenheit, die sie heute zur Schau trug, Alt und Jung zu der Überzeugung brachte, die Ehe habe den Charakter der jungen Frau auf das schönste entwickelt: ein Lob, das Werner direkt und indirekt geollt wurde.

Dieser selbst suchte mit seiner Gattin zu metzeifern, aber seine sonst so sprudelnde Laune war heute stark gedämpft und man hörte keine harmlos lustigen Witze nicht mehr.

Thumfels sagte zu Ebeline: „Was hat nur Ihr Bruder? Er sieht so gespannt und erwartungsvoll aus?“

Ebeline wußte keine Antwort, fand aber jetzt auch, daß ihr alter Freund recht habe.

Eine ganze Weile später fand sich Werner endlich am Ziel seines glühenden Wunsches: er sah sich für einige Minuten mit Erna von Wibel allein, kein Lauscher war in der Nähe.

„Erzählens“, brach er plötzlich das oberflächliche Gespräch ab und schon seine Stimme beriet ihr die zitternde Erregung seines Innern. „Erzählens — wollen Sie mir gestatten — mich quält das Bewußtsein bis zur höchsten Pein, daß Sie schlecht, niedrig von mir denken. Darf ich Ihnen nur ein einziges Mal sagen, daß ich seit — seit jenem Tage in Randro vor Neue und — und Selbstvorwürfen verberge?“

„Neue, Herr Regierungsrat? Warum? Das Schicksal hat es doch mit uns beiden sehr gut gemeint, sollte ich denken!“ sagte sie mit einer Stimme die an den harten Winterfrost gemahnte.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Im bösen Schein.

Roman von L. Saidheim.

Der Buchhalter trat mit Papieren ein, zugleich reichte er seinem Chef ein roben angekommenes Telegramm, das Wohlheiden hastig öffnete.

Als er es gelesen, strahlte sein Gesicht. Offenbar hatte er eine gute Nachricht erhalten. Wohlwollend klopfte er seinem Schwieger-sohn auf die Schulter.

„Wir besprechen das gelegentlich mal, lieber Werner! Und was die andere Geschichte betrifft, so denke ich, wir finden da schon einen Ausweg. Einziges geht eure Gesellschaft und — hörst Du — spart nicht.“

Die Einladungen waren versichert und sehr wenige Absagen gekommen — auch das Ehepaar Wibel sendte etwas spät eine mit Spannung erwartete Zusage.

Werner war bei seinen Eltern gewesen, hatte dem Vater schmeichelnd, aber richtig beratend, Abhilfe geleistet und der fatalen Schmutzgerichtsverhandlung wurde nicht weiter Erwähnung getan.

Es war wie ein stillschweigendes Übereinkommen aller, daß man die Sache möglichst totschwiege. Der Oberkirchenrat besuchte den Gefangenen nach wie vor. Inzwischen fürchteten sie sich alle vor der Zeit der Verhandlungen, da ihnen bis jetzt aber niemand auch nur andeutungsweise von Heinrich Wibel gesprochen, so vergaßen ihn besonders die Frauen über allerlei gesellschaftliche Anforderungen. Heute wurden die Toiletten der Schwelmer für Amis große Gesellschaft zurecht gemacht.

Die junge Schneiderin, deren sie sich bedienten, war eine ehemalige Nachbarin. Als Rothhausens noch mehr im Innern der Stadt gewohnt und die Tochter noch mit Puppen gespielt, war Mädchen Wibel ihre liebste „Freundin“ gewesen. Später hatte Ebi das junge Mädchen als Schneiderin in einem bescheidenen Hause wieder getroffen und seit ein paar Jahren war zwischen den Schwelmer und Mädchen so etwas wie die alte Kameradschaft wieder hergestellt, nur daß diese das trauliche „Du“ der Kinderzeit, mit welchem Ebi und Helene sie gleich wieder anredeten, aus Gesellschaftsücksichten durchaus nicht erwidern wollte.

„Ich weiß, was Ihnen zukommt“, sagte sie lachend; schließlich fand man Malchen sehr taktvoll und hatte sie um ihrer Bescheidenheit willen nur um so lieber.

„Aber Malchen! Malchen!“ rief Ebi heute beinahe ergründet, als sie in die Nähstube trat und die kleine Schneiderin am Fenster stehen und sehr lebhaft auf die Straße herabsehen und gestikulieren sah. „Was heißt denn das, Malchen? Du nicht jungen Herren zu?“

„Ach, Fräulein Ebi, es ist ja Franz, unser Doktor. Er wußte, daß ich hier war und grüßte zuerst heraus und ich freute mich so.“

„Euer Franz? Und er hat seinen Doktor gemacht?“ Ebi war neben Malchen getreten und grüßte ebenfalls zu dem jungen Mann hinab, der jetzt nicht wußte, wie er sich zu benehmen habe. Er entfernte sich und sie sahen ihm nach.

Und dann erzählte Malchen Ebi, daß ihr Bruder nur noch ein einziges Jahr dem Vater viel Geld koste, später werde er sich als Assistent schon das Nötigste selbst erwerben.

„Sich bequeme überhaupt gar nicht, wie Dein Vater es fertig gebracht hat, zwei Söhne studieren zu lassen, liebes Malchen; der Theologe wird auch Geld gekostet haben. Man muß Deinen Vater bewundern und wohl auch Euch mit, denn wenn Ihr nicht einer dem andern helft, so —“

„Ach, bewundern! Man tut eben, was man kann! Und der liebe Gott schickt auch gute Menschen, Fräulein Ebi. Da ist zum Beispiel Herr von Wohlheiden, der ist schon lange ein Gönner unseres Vaters. Und was der in stillen für Gutes tut, das ahnen die wenigsten, denn er kann es nicht leiden, daß davon geredet wird, sagt der Vater.“

„Serr von Wohlheiden?“ Ebeline war ganz erstaunt und fühlte sich fast beschämt, denn ihnen hatte Wohlheiden keineswegs als ein Mann gegolten, dessen linke Hand nicht erfährt, was die rechte tut. Im Gegenteil — sie glaubten alle, er hänge seine Wohlthaten am liebsten in die halbe Sonne und erkaufe sich damit die Gunst der Höheren.

„Aber nicht wahr, Sie erzählen es nicht weiter, Fräulein Ebi?“ bat Malchen ängstlich. „Er ist Ihnen ja so nahe verwandt geworden, da könnte leicht ein Wörtchen über die Zunge springen und das könnte meinem Vater schaden und den guten Serrn sehr bedrücken.“

Kinkauer Sonderzüge

werden gefahren 116
vom 1. Mai bis 30. Juni
wöchentlich. Bromberg ab 345 nachm.
Kinkau ab 720
Sonn- und Feiertags
Bromberg ab 300 und 345 nachm.
Kinkau ab 620 und 800
vom 1. Juli bis 16. August
einmal wöchentlich
täglich
Bromberg ab 345 und 500 nachm.
Kinkau ab 720 und 800
außerdem Sonntags noch
Bromberg ab 300 nachm.
Kinkau ab 800
vom 17. August bis 2. Sept.
täglich Bromberg ab 345 nachm.
Kinkau ab 720
außerdem Sonntags noch
Bromberg ab 300 nachm.
Kinkau ab 800
vom 3. bis 30. September
täglich Bromberg ab 345 nachm.
Kinkau ab 620
außerdem Sonntags noch
Bromberg ab 345 nachm.
Kinkau ab 720
Bromberg, den 29. April 1903.
Königl. Eisenbahndirektion.

Beamten-Spar- und Darlehns-Verein.

Haupt-Versammlung am 9. Mai d. J., abends 8 Uhr bei Bartz, Fischerstraße.

Tagesordnung:
1. Bericht des Bücher-Prüfungsausschusses.
2. Bericht des Geschäftsberichts.
3. Wahl von Vorstandsmittgliedern.
4. Wahl von Mitgl. für den Bücher-Prüfungsausschuss.
5. Tagesänderung.
6. Verteilung des Reingewinnes.
7. Festlegung des Zinsfußes für Darlehen und Spareinlagen.
8. Geschäftliches. (135)
Bromberg, den 30. April 1903.
Der Vorstand.

Aufruf.

Alle in Schwedenhöhe oder Umgegend wohnenden ehemaligen Militärpersonen laden wir hiermit zu einer

Versammlung

belehrt Gründung eines Kriegervereins am Mittwoch, den 6. Mai, abends 7 Uhr in den Saal des Herrn Konitzer, Schwedenhöhe, Adlerstr. 14. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Wahl des Ausschusses. 4. Tagesänderung. 5. Geschäftsliches. (135)
Teichert, Rux, Pfarrer, Gemeindevorsteher, Boldt, Giese, Löffler, Lössin, Mielke, Riese, R. Rux, Schulz.

Kauf und Verkauf

Jeden Posten (69)
Speisekartoffeln
Fabrik- und Fourageartikel
kauft ab allen Bahnhöfen
Otto Hansel, Bromberg.

1 Grundstück m. Reifort, od. Bieranstalt, wird zu kauf. gef. Off. u. L. S. an d. Geschl. d. Btg. erb.

Ein Restaurant

wird in d. mittl. Stadt i. Bromberg zu pachten od. auch zu kaufen gef. Off. u. G. H. 100 Hauptpostamt.
Mod. Grundst. m. Fleischerei, Gär-, vorr. Lage, auch zu jed. and. Geschäft, 8-12 000 M. Preis, verkauft. Off. u. B. R. a. d. Geschl.

Weine gut Gastwirtschaft, gehende
in gut. Lage, beabsichtige ich wegen Todesfall zu verk. Sch. Keffert. erbdt. Minna Blumenthal, 592, Bromberg, Ritterstraße 9.

Porzellierungs-Anzeige.

In der Nähe der Milchuranstalt
Bleichfelde 4 sind noch einige
Parzellen (330)
unter günst. Bedingungen z. verk.
Schleusenau, Frau O. Thiel.

Che

Sie Ihren Bedarf in Herren- und Knabenbekleidung decken, besichtigen Sie gest. unser großes Lager. Wir offerieren in großartiger Auswahl, tadellos sitzend:

- Herren-Anzüge 12.50, 16.50, 18.50, 22, 24, 26 bis 36 Mt.
- Herren-Paletots 13.50, 18.50, 22 bis 35 Mt.
- Herren-Hosen 2,75, 3.50, 4, 5, 6 bis 16 Mt.
- Jünglings-Anzüge 5.50, 6.50, 7, 8, 9, 10 bis 21 Mt.
- Knaben-Anzüge von 2 Mt. an.

Größte Vorteile

bieten wir ebenfalls in der Maßabteilung.
Anzüge nach Maß von 25 Mt. an.
Paletots nach Maß von 24 Mt. an.
Größte Auswahl moderner Stoffe in deutschen und englischen Fabrikaten.
Der billige, jedoch streng feste Preis ist in deutlichen Zahlen auf jedem Stück vermerkt und daher eine Uebervorteilung vollständig ausgeschlossen.

Hamburger Kaufhaus Merkur
Brückenstr. 6, Ecke Burgstr.

Wegen Aufgabe
des Pachtgartens verkaufte Obstbäume in vorzüglichen Sorten, Rosen hohe u. niedrige, weißen Wein, Espen, Stauden, gewächse, Gemüse- u. Blumenpflanzen äußerst preiswert.
Adolf Schulze, Berlinerstraße 18. (607)
echt rebf. Jtal. Thornestr. 17.
Verkaufe restliche
28 Starlichtbrenner, um zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise. (136)
Bureau Bahnhofstr. 49, I.
Gebrachte Möbel u. Betten fauft zu hohen Preisen u. verkauft billigt **Samuel Süskind**, 741, Kujawerstr. 6.
Bestellungen bitte per Postkarte.
Berühmte Gartenbänke, Tische und Stühle (136)
sind billig zu verkaufen.
Bahnhofstr. 31. **Berger**.
Gut erhalt. Doppelfenster, Türen, Ofen, Treppen, Verchlänge, Mauersteine, Metarbeiten, Brennholz f. bill. z. vt. Bahnhofstr. 70.
1 alte Bibel a. d. 15. Jahrh. ist zu verkaufen.
F. v. Kiedrowski, Papierhandl. Friedrichstraße 49. (136)

Wohnungs-Anzeigen

Zum 1. Juli bezug. 1. Oktober
Wohnung von 4 Zimmern, Wadefschube zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter **W. P.** an die Geschäftsstelle d. Btg. (750)

In der Nähe des Bahnhofes
suche eine Wohnung
v. 4-5 auch 6 Zimmern
nebst allem Zubehör im ersten Stock oder part. zu mieten. Gest. Anm. mit Preisangabe unt. K. K. 36 an d. Geschäftsst. dieser Zeitung.
Wohnung gesucht
in gutem Hause, 3 Zimmer, abgeschlossener Flur, Küche, Speisekammer und Zubehör zum 1. Juli oder 1. Oktober. Gefällige Anträge hiermit mit Preisangabe unter **H. E. a. d. Geschäftsstelle d. Btg.**
Lagerraum
nahe Bollmarkt 1 zum unterst. 1 Sandwagens und Kisten zum 1. Okt. f. Gnossa Polenerstr. 23.
Ein großer Laden
mit auch ohne Wohnung vom 1. Juli eutl. auch früh. zu verm. **Herrn. Wolff, Bollmarkt 3.**
2 Laden mit Wohnq. v. 1. Okt. v. 1. Wohnq. v. 3 Zimm. u. Zub. v. 1. Juli zu vermieten. (127)
Bradtke, Danzigerstr. Nr. 53, I.
Der Mittelladen
in meinem Hause ist mit oder ohne Wohnung v. 1. Oktob. d. J. zu vermieten. (116)
A. Hoeschel, Friedrichstraße 1.
1 Laden m. angr. fl. Wohnq. ev. l. Werkstat. p. 1. Okt. bill. zu verm. Bahnhofstr. 89, Kont. Hof v. **Wohnung von 6 Zimmern** Danzigerstraße 10 zu vermieten. **Fr. Anna Gadzickowski, Str. d. Bahnhofstr. 33**
1 Wohnung, 3 1/2 Zimmer u. v.

Meinen werten Freunden, Gönnern und Bekannten zur gef. Nachricht, daß ich das früher Kuhmeische Restaurant, jetzt

Restaurant „zum goldenen Anker“
Kafarnenstraße 4
käuflich erworben habe; dasselbe ist jetzt ganz neu renoviert und findet die Eröffnungsfeier am Sonnabend, den 2. Mai statt, wozu ganz ergebenst einlade.
Ganz neues Elektro-Biano-Orchesterion mit vielen neuen Musik-Wisden und wunderbarem Licht-Effekt.
Schönes französisches Billard.
Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen.
Hochachtungsvoll
Ernst Schulz.

Danzigerstraße 41
5 Zimmer nebst Zubeh. der Neuzeit, entsprechend eingerichtet, v. 1. Okt. zu vermieten. **Winnicki.**
5 St., Bahst. 2c a. v. b. 1. 10. Hoffmannstr. 9, I. Besicht. 10-12, 3-5 Uhr. (532)

Gammstr. 19/20/21 Wohnung
Zub., Wadest., Veranda u. Garten u. Wohnungen v. 4 Z., Zub. v. 1. 10. a. v. d. Bahst. Bahnhofstr. 22/23, I. f.

Bahnhofstr. 17. I. Etage, Wohnung, 4 Zimmer m. eb. Badeeinrichtung des 1. Oktober zu vermieten. **A. Theil.**

Georgstraße 17. I. Etage, 6 Zimmer, Badest., elektr. Licht, Kochgas, Büchsch. u. Herd. v. 1. Oktober zu vermieten. (126)
Twardowski, Hoffmannstr. 6.

Wohnung, 4 Zimmer, 1 Kr. per Hof. ob. 1. 7. er. zu verm. f. 550 Mt. **Schlosserstraße 6.**
Georgstr. 14. N. b. Weiss-Schmuckstr. 7

Lager- resp. Geschäftsstelle ist per sofort zu vermieten. (136)
E. Schulz, Kafarnenstraße 4.

Wöbl. Zimmer mit Pension zu verm. **Kinkauerstr. 8, II.**

1-2 möbl. Zimmer sofort zu verm., ev. Büchsch. (131) **Mittelftr. 55, II rechts.**

Möbl. Zimmer u. Kabinett Friedrichstr. 6 zu verm. (748)

Möbl. Zimmer zu verm. in Friedlichstraße Nr. 10-11.
Möbl. Zimmer mit Peni zu verm. **Elisabethstraße 47a, 2 Tr.**
Ein möbl. Zimmer Kirchenstraße 2.

G. möbl. Zimmer z. verm., a. 3-4 Zimmer, Danzigerstr. 57, hoch p.

Das untere möbl. Balkonzimmer m. sep. Flurung, i. a. v. **Köwestr. 3, vis-a-vis d. Postamt.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer ev. d. Durchgang zu vermieten. **Elisabethstr. 31, 2 Tr. rechts.**

Möbl. Zimmer zu verm. (133) **Burgstr. 28, am Fischmarkt.**
Möbl. eleg. Wohn- u. Schlafzimm. m. Entree z. v. m. Pfarrstr. 2, I. r.

Stellen-Gesuche
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)
Wer Stellung sucht verlange sofort **Bahnenleiter Deutschland Berlin 20, 35**
Ein Kaufmann sucht Stellung als Buchhalter, Geschäftsführ., Speicherverwalter oder ähnliches. **Off. u. P. C. M. 26 a d. Geschl.**

Sepr. Kinderwärterin sucht bei beidseit. Anverbr. Stellung. **Off. u. O. P. 14 a d. Geschäftsst.**
Ein alt. ev. Mädchen, das selbst kochen u. d. Haushalt führen kann, an Fleiß und Sauberkeit gewöhnt, sucht per 1. Mai od. spät. gute dauernde Stellung. **Gest. Off. u. H. E. 1 a d. Geschäftsst. erb.**

Wächsch. M. K. v. l. c. Fr. Krest, Gehilfenvermieterin, Wärenstraße 2

Wirtin, Köchin, Stubenm., Kinderm., Handm. sogl. a. v. d. haben. **Frau Albertine Weiss,** Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 7.

Wirtin, Köchin, Stubenm., Kinderm., Handm. sogl. a. v. d. haben. **Frau Albertine Weiss,** Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 7.

Wirtin, Köchin, Stubenm., Kinderm., Handm. sogl. a. v. d. haben. **Frau Albertine Weiss,** Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 7.

Wirtin, Köchin, Stubenm., Kinderm., Handm. sogl. a. v. d. haben. **Frau Albertine Weiss,** Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 7.

Wirtin, Köchin, Stubenm., Kinderm., Handm. sogl. a. v. d. haben. **Frau Albertine Weiss,** Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 7.

Wirtin, Köchin, Stubenm., Kinderm., Handm. sogl. a. v. d. haben. **Frau Albertine Weiss,** Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 7.

Wirtin, Köchin, Stubenm., Kinderm., Handm. sogl. a. v. d. haben. **Frau Albertine Weiss,** Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 7.

Wirtin, Köchin, Stubenm., Kinderm., Handm. sogl. a. v. d. haben. **Frau Albertine Weiss,** Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 7.

Wirtin, Köchin, Stubenm., Kinderm., Handm. sogl. a. v. d. haben. **Frau Albertine Weiss,** Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 7.

Wirtin, Köchin, Stubenm., Kinderm., Handm. sogl. a. v. d. haben. **Frau Albertine Weiss,** Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 7.

Wirtin, Köchin, Stubenm., Kinderm., Handm. sogl. a. v. d. haben. **Frau Albertine Weiss,** Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 7.

Wirtin, Köchin, Stubenm., Kinderm., Handm. sogl. a. v. d. haben. **Frau Albertine Weiss,** Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 7.

10-12 tüchtige Zimmerleute

können sich melden bei
A. Medez, Bauernerkämtr.,
Sorbon. (159)

4 Schnitter werden verl.
zu melden bei
Riedel, Danzigerstraße 71.

Portier bei freier Wohnung
sofort gesucht. (742)
Dehnestraße 10. Königs.

60-80 Erdarbeiter
sofort gesucht am Bahndam Ustrup-
Zollund. Kreis **Sadereleben.**
Arbeiter verlangt
S. Zimmer, Thornstraße 43/44.

Friseurlehrling
kann sofort eintreten.
Proell, Elisabethstr. 12.

Ein Schlosserlehrling und ein Arbeitsbursche
können eintreten. (136)
W. Schenk & Co.,
Bahnhofstraße 5.

1 kräft. Pausbursche verl.
L. Fless, Zapfenstr., Gammstr. 15.

1 ordentl. Pausbursche f. sich
melden Bahnhofstr. 6. **Mißelgesch.**

Ein Pausbursche wird sofort
verlangt.
F. Wodtke, Danzigerstr. 192.

1 Arbeitsbursche u. 16 J. m. v.
Pomrenke, Vater, Adlerstr. 15.

Neues Bromberger Stellen-
nachweis-Büro **Elisabethstr. 3, v.**
Zuh. August Moll, Stellenvermittler.
Gr. Stellennachweis f. männliches u. weibliches Personal. Zuverförmende Bedienung u. mäßig. Gebühr

1 Verkäuferin zur Mithilfe
sofort. (135)
Schuhwaren, H. Hirsch.

Erste Rodarbeiterin
sucht von sofort (125)
L. Stampehl, Gammstr. 26.

Ein anständiges Mädchen
für Haus u. Näharbeit für den
halben Tag gesucht. Meldungen
bis 4 Uhr nachmittags (136)
Danzigerstr. 156, I.

Wirtin, Köchin, Mädchen
jed. Art erh. sogl. gute St. hier
u. anher. d. **Magdalene Dietrich,**
Gehilfenvermieterin, Bahnhofstr. 5.

Junge Damen
können die Schneidererei gründl. er-
lernen. **Czerwinska, Modistin,**
773, Neue Pfarrstr. 18, II.

Gesunde Amme
sofort gesucht. **Friedrichstr. 65.**

Junges Kaufmädchen
für den ganzen Tag verl. (186)
St. Helene Otto, Alte Pfarrstr. 7.

Aufwartendmädchen wird ver-
langt **Bollmarkt 9. Krämer.**

Aufwarterin
von sofort verlangt
Schleusenau, Griststr. 13, II.
Ein kräftiges junges
Aufwartendmädchen
wird für den ganzen Tag gesucht.
3. ertr. **Danzigerstr. 4. Ullrich.**
Aufwart. gef. **Dehnestr. 44, II r.**

Ein Aufwarterin
wird verlangt **Polenerstraße 20.**

Saubere Aufwarterin
f. d. Am. gef. **Schleusenau, 17, II I.**

Saubere Aufwartendmädchen
vom 1. Mai gefucht. Meldungen
zwischen 5-6 Uhr. (135)
A. Paulini, Elisabethstr. 4.

Hinweis.

Der heutigen Gesamtauflage
unserer Zeitung liegt ein Probeheft der
Zeitung **Hindenburg** bei,
auf welchen wir unsere verehrten
Leser aufmerksam machen.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 30. April. (Reichstag.) Die Be-
ratung des Krankenversicherungsgejeses wird bei
§ 42 fortgesetzt. Abg. Singer zieht seinen Antrag
auf namensliche Abstimmung zurück, darauf wird
der ganze Paragraph angenommen.
Bielefeld, 30. April. Die ständesamtliche
Vermählung des Großherzogs von Sachsen-
Weimar mit der Prinzessin Caroline von Neuf
à L. fand heute im Palais der Fürstin-Mutter
von Schaumburg-Lippe statt.
Moskau, 30. April. Der Kaiser und die
Kaiserin sind gestern Abend mit ihren Kindern
nach Jaroslaw-Selo abgereist.
Rom, 30. April. Der König von Eng-
land ist heute Vormittag nach Paris ab-
gereist.
Chambers, 30. April. Die beiden Mittelmeister
des Dragonerregiments, die die zum Ausweisen der
Kartthäuler entfianden zwei Schwadronen gestern
befehlht hatten, haben ihre Entlassung nachgesucht.
St. Lorent, 30. April. Ein Mitarbeiter des
„Matin“, der in diesem Blatt die Haltung der
Kartthäuler abfällig beurteilt hatte, wurde gestern
bei einem Ausgange von der erregten Menge schwer
verletzt.

Bunte Chronik.

— Weiteres aus alter Theater-
zeit. Selene von Süljen erzählt in ihrem inter-

essanten Buch „Unter zwei Königen“ folgendes heit-
erliche Vorwissen: Bei den Separatvorstellungen in
Potsdam wurden nur Lustspiele gegeben, dagegen
hatte der König (Friedrich Wilhelm IV.) eine lang-
weilige Tragödie, die ein von ihm sehr geschätz-
ter Gelehrter verfaßt hatte, für das Schauspielhaus
angenommen. Drei Akte von den fünf waren vor-
über. Da erhebt sich der König plötzlich und rüffel
sich zum Aufbruch, Hüllen öffnet die Tür zum Trepp-
enflur, um ihm das Geleit zu geben. Hier ist ein
schon ziemlich betagter Logenschlichter, der den Fort-
gang des Königs vor Schluß der Vorstellung ja
nicht ahnen konnte, auf seinem Sessel eingeschlossen,
und ein lautes Schnarchen bekundet nur zu unzweifel-
deutig, wie tief er in Morpheus Arme gesunken.
„Der hat gehört!“, riefte der König mit
unnaehmlicher Geberde und ist, bevor der Un-
nachgelose noch zur Erkenntnis seiner dienstlichen
Zahlrlosigkeit gelangt, — schon die Treppe hinunter
gestiegen.
— Prag, 29. April. In Mäh und Um-
gebung wurden in den letzten Tagen mehrere Erd-
stöße wahrgenommen, darunter gestern Nach-
mittag ein sehr heftiger.

Kunst und Wissenschaft.

Die Eröffnung der Großen Berliner Kunst-
ausstellung 1903 erfolgt Sonnabend, 2. Mai, mit-
tags 12 Uhr in der neuen großen Halle. Der Akt
wird ohne besondere Ansprachen vor sich gehen.
Nachmittags ist ein Bankett der Kunstvereine im

Hauptrestaurant des Parkes. Am Mittwoch be-
reits wird die Kunstausstellung von den Verlegern
vorbesichtiget. Donnerstag von den Kunstreferenten,
Freitag ist Firtntag. Die Jury hat angeblich sehr
scharfe Musterung gehalten; dem Vernehmen nach
sind über 1600 Arbeiten zurückgewiesen worden.

Holznotizen.

Von	Zur	Spekulant	Holzseigentümer	Geht	Ber- mer- kungen
Hafen	9	Alex. Müller- Bromberg	Alex. Müller- Bromberg	—	schleust

Börsendepeschen.

Danzig, 30. April, angekommen 1 Uhr 18 Min.	29.	30.
Weizen: Tendenz: unverändert	29.	30.
bunter und hellfarbig	—	—
hellbunter	—	—
hochbunter und weißer	—	158-61
Roggen: Tendenz: unverändert	—	—
loco 714 Gr. inländischer	125-27	124-26
loco 174 Gr. transit	—	92

Wagdebau, 30. April, angekommen 3 Uhr 45 Min.

29.	30.	
Rorzucker von 92% Rend.	—	—
Rorzucker 88% Rend.	9,35-9,60	9,40-9,65
Rorzucker 75% Rend.	7,35-7,60	7,40-7,65
Tendenz: ruhig	—	—
Feine Brotraffinade	30,10	30,10
Gemahlene Raffinade m. Faß	29,85	29,85
Gemahlene Melis I mit Faß	29,35	29,35

Berlin, 30. April, angekommen 3 Uhr 45 Min.

Kurs vom 29.	30.	Kurs vom 29.	30.
Antliche Notiz	—	3 1/2% Bromberg	—
Auss. Not. Cassa	216,05	Stadantliche	99,50
3% Meichs-Anl.	92,50	4% Bromberger	—
3 1/2% do.	102,75	Stadantliche	103,75
3 1/2% do. conv.	102,70	4% Romm. Hyp.	—
3 1/2% Pr. Conf.	92,50	Flandbrf.	—
3 1/2% do.	102,60	Insolv. Salzbg.	114,90
3 1/2% do. conv.	102,70	Disk. Comm. D.	191,00
4% Hof-Pfbbfr.	102,70	Verl. Hamb. Gel.	157,60
3 1/2% do.	99,90	Deutsche Bank	211,50
3 1/2% do. C.	99,90	Deust. Credit	213,20
Bestpr. Pfbbfr.	100,30	Lombarden	13,60
3 1/2% alte I	99,80	Genarabiten	223,00
Bestpr. Pfbbfr.	99,80	Harpener	186,00
3 1/2% alte II	99,80	Ditr. Südbahn	104,00
3 1/2% neue II	99,80	Italien. 4%	—
3% alte I	89,80	Preuss. Dist.	3
3% neue I	89,80	Spiritus 70erl	—
3% neue II	89,75	50er loco	—

Berlin, 30. April, (Produktenmarkt), angek. 3 Uhr 45 Min.

29.	30.	Mais Mai	118,00	121,00
Weizen Mai	162,25	162,00	Mais Juni	114,75
„ Juli	163,00	163,00	„ „	117,00
„ Septbr.	162,75	162,50	—	—
Roggen Mai	134,50	135,00	Rübsöl Mai	48,00
„ Juli	139,70	139,50	„ Oktober	48,70
„ Septbr.	141,00	141,00	—	—
Safer Mai	126,25	126,50	Spiritus 70er	—
„ Juli	131,25	132,00	—	—

Zwangsvorversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Kleinwalde** (Kreis Bromberg) belegene, im Grundbuche von Kleinwalde, Band II, Blatt Nr. 27 (früher von Gmitzmann Nr. 5, Band I, Blatt Nr. 5), Grundsteuerbuch Artikel 25, Gebäudesteuerrolle Nr. 20, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Tischlers Michael Bosadaj in Johanneshal und dessen Ehefrau Juliana Bosadaj geb. Morozynski, als Mit-eigentümerin kraft gesetzlicher allgemeiner Gütergemeinschaft, eingetragene

Sätnergrundstück,

bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Stall, Scheune und Acker, mit 2,56,10 ha Flächeninhalt, 8,85 Mark Reinertrag und 24 Mark Nutzungswert, Parzellen Nr. 47, 48, 49, Kartenblatt 3 der Gemarkung Brahnau,

am **30. Juni 1903**, vorm. 9 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 im Landgerichtsgebäude versteigert werden.
Bromberg, den 21. April 1903.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Jagdschütz** (Kreis Bromberg) belegene, im Grundbuche von Jagdschütz Nr. 68, Band III, Blatt 61, Grundsteuerbuch Artikel 69, Gebäudesteuerrolle Nr. 68, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kämers Franz Budnik in Jagdschütz und seiner Ehefrau Natalie geb. Gese in allgemeiner gesetzlicher Gütergemeinschaft eingetragene

Rentengrundstück,

bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Stall mit Scheunenbau, Acker am Wege nach St. Jagdschütz (Rentengut 5) Parzellen Nr. 21, 22, Kartenblatt 3 der Gemarkung Jagdschütz mit 1,28,89 ha Flächeninhalt, 10,23 M. Reinertrag und 24 M. Nutzungswert am **27. Juni 1903**, vormittags 9 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 im Landgerichtsgebäude versteigert werden.
Bromberg, den 22. April 1903.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorversteigerung.

Im Handelsregister A 224 ist die Firma **Joseph Meyer, Inhaber Friedrich Joseph Meyer in Inowrazlaw**, Inowrazlaw, d. 24. April 1903, **Königliches Amtsgericht.**

Zwangsvorversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Inowrazlaw** (Kreis Bromberg) belegene, im Grundbuche von Inowrazlaw, Band 40, Blatt 1624, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Zimmermann Franz Ludwiczal und Victoria geb. Zielinska eingetragene

Grundstück

von 4,57 ar Größe, Parzelle 488 72 des Kartenblatts 3, bestehend aus einem Wohnhaus mit Hofraum und einem Stall mit Waschküche, Grundsteuerrolle Nr. 1500, Reinertrag 0,72 Taler, Gebäudesteuerrolle Nr. 1111, jährlicher Nutzungswert 1046 Mark am **30. Juni 1903**, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden. (17) Der Versteigerungsvermerk ist am 22. April 1903 in das Grundbuche eingetragen.
Inowrazlaw, d. 27. April 1903, **Königliches Amtsgericht.**

Die Ausführung der Arbeiten einschließlich teilweiser Materiallieferung zum Bau eines Vierfamilienhauses für Unterbeamte in km 58,476 (in der Nähe des neuen Kirchhofes bei Nafel) der Strecke Schneidemühl-Bromberg soll öffentlich vergeben werden. Die Bedingungen, Unterlagen können gegen Porto- und Bestellgeldfreie Einsendung von 2,00 M. in bar von hier — Empfangsgebäude, Zimmer Nr. 9, Bureaukasse, bezogen werden. (116) Angebote sind versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Verdingungstermin am **13. Mai d. J.**, vorm. 11 Uhr, portofrei an die unterzeichnete Betriebsinspektion einzureichen. Bewerber haben sich bei Termin an dem Termin zu legitimieren. Der Vertreter derselben durch Vollmacht mit vordruckmäßigem Stempel.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Bromberg, den 29. April 1903.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Ziehung 19. Mai

Stettiner Loose & 1 M. Pferde.
11 Loose 10 M., Porto u. Liste 20 M.
Gewinne können nach Ziehung freihändig oder auf Auktion gut verwerthet werden gegen

Baar-Geld.
4114 Gewinne im Gesamtwerte v. 4
135,000
davon 110 Reit- und Wagenpferde mit 7 Equipagen: 4
112,000
4000 Silbergewinne mit 4
21,200
und 10 elegante Fahrräder 1800 M.
Loose versendet der General-Debit:
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitenstr. 5. (Telegr.-Adr.: Glucksmüller.)

Loose in Bromberg bei:
Oscar Bandelow, Wollmarkt 13 und Wilhelmstr. 11.
Lindau & Winterfeld, Theaterplatz 4 (191)
A. Dittmann (Brombg. Tagebl.)
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20.
J. Rejewski, Danzigerstr. 20.
Willy Brohmer, Poststr. 2.
A. Hohenstein, Posenerstr. 34.
Richard Grosenick, Kornmarkt u. Kaiserstr.-Ecke.
Curt Stengert, Danzigerstr. 160.
Max Buschke, Elisabethstr. 49.

Ausverkauf.

Fahrräder
verschiedener Systeme werden wegen Aufgabe dieses Artikels zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.
Mäntel m. Garant, 6,40
Schläuche 3,90
Franz Kreski
Bromberg,
Danzigerstrasse 7.

Geschäftsöffnung.
Den geehrten Herrschaften von Bromberg zeige ergebenst an, daß ich mit dem 1. Mai in meinem Hause **Bahnhofstrasse 55 eine filiale** von meiner **Molerei** zu Jungen bei Schwie a. W. errichtet habe. Für nur beste Ware u. sehr reelle Bedienung werde ich Sorge tragen. Bitte um günstigen Zuspruch. (744) Hochachtungsvoll
Heinrich Stabe.

Schulanzüge
Origin. Kiel, getricke u. alle ander. Facons empfiehlt sehr billig in bester Güte
Gustav Abicht, Bromberg
Rene-Farntstraße 3.

VORWERK'S
LETZTE NEUHEIT!
GESCHWEITZTE-SAMMET-VORSTOSS-BELLA
VORWERK'S
Schweissblätter.

Filiengleich
wird jedes Antlig, blühend und geschmeidig die Haut, zur, anmutig der Teint, nach täglichen Waschungen mit
Berbesfetter Bienenmilchseife
E. Vier & Co., Radebeul-Dresden. Stück 50 Pfg. im General-Depot von **Carl Schmidt, Elisabethstr. 26.** Ispred. Gasmotor bei A. Christen.

Die unterzeichneten Bankfirmen teilen hierdurch ergebenst mit, dass sie ihre Bureaux vom **1. Mai bis 1. October** an jedem **Sonnabend um 4 Uhr nachmittags** schliessen.
Bromberg, den 21. April 1903. (129)

Albert Becker. **R. Bredtschneider.**
Bromberger Bank für Handel und Gewerbe.
Bromberger Gewerbebank e. G. m. u. H.
William Friedländer. **M. Stadthagen.**
Vorschuss-Verein zu Bromberg e. G. m. u. H.

Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten.
Kinderheilstätte Zoppot.
Eröffnung am 15. Mai. Pensionspreis 15 Mark pro Woche. Anmeld. sind an d. Vorstand z. S. **Dr. Semon, Danzig,** zu richten.

Wer sich krank fühlt
oder **erholungsbedürftig** ist, versuche einmal ein **Kur im Germanenbad bei Landeck i. Schl.**
grösste Befriedigung ist sein Lohn.
Streng wissenschaftl. und erfolgreiches, massvolles **Wasserheilverfahren** mit Hilfe aller existierenden Heilfaktoren älterer spez. **Arzt in der Anstalt!** Herrliches Stückchen Erde! meilenlange Waldpromenaden! billiger Preis! (153) Prospekt franko durch die Direktion.

Fr. Hege, Bromberg,
Möbelfabrik mit Dampftrieb, gegr. 1817. (452)
Spezialität:
Einrichtungen für Offizier-Kasinos,
trauliche Wohnungseinrichtungen für ledige Offiziere,
Schlaf- und Herrenzimmer und Burschenzimmer komplett mit Gardinen und Dekorationen
von **Mark 650 an.**
Verlangen Sie Abbildungen davon.

LEO BRÜCKMANN
bietet ausserordentlich günstige Gelegenheit für den Einkauf von erstklassiger Ausstattungs-Wäsche, Leinenwaren, Tischzeugen, Stickereien, fertigen Betten und Bettfedern.
Bromberg,
Friedrichsplatz 24/25. Illustrierter Preis-Courant auf Wunsch gratis.

Wetterfester Dachkautschuk,
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig als Theer. Läger in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.
Max Finger & Co., Breslau. (152)
Oel- u. Fettwaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechsiedererl.

Tapissierie-Waren
verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen wegen Aufgabe eines grossen Teiles derselben. (136)
Anna Hasler, Danzigerstr. 13.

Neue und gebrauchte **Geldschränke** in verschiedenen Grössen und Preislagen offeriert
W. Oklitz, Bromberg, 282) Friedrichsplatz 14.

Trau-Ringe in allen Breiten u. Feingehalten, massiv Gold schon v. 4 Mk. an empf.
Ad. Hoehnel Nachf. (130) Juwelier, Friedrichstr. 1.
100 Briefbogen kosten nur 10 Pf.
100 Convertis 60 Pf.
S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.

Destillation oder Schankwirtschaft zu pachten od. kaufen gesucht. Off. u. C. B. 10 o. d. Geschäftst. erb.
Restaurant, gute Proffit, voller Konf. Inf. 3 verp. 3. Anf. 2000 M. erforderl. Off. u. F. H. 50 a. d. St. d. 3.

Zigarren sehr billig (131)
im Ausverkauf
Chornerstrasse Nr. 11
vis-à-vis Schützenhaus.
Illustr. reichhalt. Katalog über Hygienische Bedarfsartikel u. patent. Neuheiten, sowie interessante u. lehrreiche Bücher nebst an Geklebe gratis u. franko
P. Rissmann, Briggisch, Magdeburg.

Silberne Medalle.

J. Grünenwald's Möbel-Fabrik,
Bromberg, Mittelstrasse No. 3
empfiehlt
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.
Gute, solide Arbeit.
Lagerraum: **Mittelstrasse No. 6.**
Verkaufslokal: **Mittelstr. 3.**

Milchkanstalt Hohenzollern Bleichfelde
Inh. **J. Becker**
offeriert frei Haus seine anerkannt
vorzügliche Milch;
vom 1. Mai cr. ab: (135)

Kindermilch (Vorzugsmilch)	1/4 Ltr.	30 Pfg.
	1/2 "	15 "
Vollmilch (Edelmilch)	1/4 "	20 "
	1/2 "	10 "
Ueber 2 Ltr. in Kannen	pro	18 "
Keim-Getränk	1/4 "	60 "
	1/2 "	30 "

Ausserdem empfehle dem geehrten Publikum mein in **Bleichfelde** gelegenes **Etablissement mit schönem Garten** als angenehmen Aufenthalt. Dasselbst wird Milch glasweise verabreicht. Auf Wunsch direkt warm von der Kuh.
Weiterer **Ausschank von Milch** in der **Brunnen-trinkhalle Berlinerstrasse No. 11**, ferner **Elisabethmarkt 1** und vom 3. Mai ab in meiner neu errichteten **Trinkhalle** in den Anlagen zwischen der 4. u. 5. Schleuse.

Ich esse Malta-Vita

MALTA VITA

MALTA VITA
ist ein neues nach wissenschaftlichen Prinzipien hergestelltes **Nahrungsmittel von grossem Wohlgeschmack und ausserordentlich hohem Nährwert, welches in keiner Familie fehlen sollte!**
Kartons à 500 Gramm zum Preise von 55 Pfg. in den besseren Drogen- und Kolonialwarenhandlungen erhältlich.
Kleine Probepakete werden gratis abgegeben. (30)
Malta Vita Pure Food Company
Battle Creek Mich.
General-Depot für Westpreussen u. R.-B. Bromberg
Hugo Nelte, Danzig.
Fernsprecher 297. Brodhänkengasse No. 16.

Flechten- u. Glycerin-Seife, Dr. Kuhn's
Schwefel-Milch-Seife, bei Flecht-, Haut-ausschlägen, Mit-Sommerprossen, rot. Haut, Schuppen, Haarausfall. Nur echt mit Namen **Dr. Kuhn's** Glycerin-Pulver, giftig, wirkt sofort. Hier: **Hugo Gundlach, Drog., Posenerstr. 4 u. Verolina-Drog., Danzigerstr.**

Damen-Garderobe wird schnell u. saub. angefertigt bei **Fr. A. Pommerenke, Töpferstr. 10.**
Wegen Aufgabe der **Kloss und Pflug'schen**
Pianinos
verkaufe den Bestand zu jedem annehmbaren Preise.
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Dampf-Brauerei Grunwald's Erben Nig.
Fernsprecher 106
empfiehlt
Biir. Lagerbier (hell und dunkel) in Gebüden, Flaschen, Krügen.
Jeden **Dienstag und Freitag** Vormittag frisches **Doppel-Malz- u. Brauabier.**
Jeden **Freitag:**
Doppel-Weissbier à Ltr. 20 Pf., (90) von 7 Ltr. ab frei Haus.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
Pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
Proben mit Angabe nächster Niederlage-gegen Kostlos.

Sochf. Matjeshering und franz. Kaviar, lange, allerfeinste, 3 Pfd. 50 Pf., tägl. frische **Fajelbutter** empfiehlt (135)
Ed. Cont, Elisabethstr. 1, Gde.

Brauerei Sinterstein
Akt.-Ges.
Filiale Bromberg
Rinkauerstr. 38
— Telephon 115 —
Liefert für je **3,00 M.**
26 Fl. Bürgermeisterbräu
33 " Lagerbier (hell in Originalflaschen)
36 " " in 1/2 Literfl.
30 " " dunkl. (Mittl. Art)
30 " Gräberbier
36 " Walzbier
18 " Culmb. Reichelbräu
10 " engl. Porter.

Zum (116)
Kochen und Baden empfiehlt:
Palmin Cocosnussbutter
frische **Margarine**
per Pfd. 80, 70 u. 50 Pfg.
Robert Pohl.

Empfehle in bekannter Güte **prima Pfäumenmus**
1 Kisteimer Mk. 2,50
1 Holzem., netto 30 Pfd. " 5,00
1 Emallierem. " 25 " 4,50
1 Wiedemeier " 20 " 3,75
in Fass, v. ca. 125 Pfd. p. Wfb. 14 Pf.
in Fass, v. ca. 240 Pfd. p. Wfb. 13 Pf.
alles inkl. ab hier geg. Nachnahme.
J. A. Schultze, Magdeburg 23,
Kourenfabrik. (155)

Ansländ. Speisewiebel
gefunde feste Ware, 5,50 M. p. Ctr. bahnfrei Danzig offeriert (158)
Spak, Danzig.

Bildschön!
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt: **Radebeuler Steckensperd-Bienenmilchseife**
v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** allein echte Schuzim.: **Stedenperd**, à Stück 50 Pf., bei: **H. J. Gamm, Carl Schmidt, Drogerie, Carl Wenzel u. Arth. Grey, Drog.** (122)
Zu verkaufen: 1 Doppel-fenster, neu, mit Beschl., 2,10 M., 1,10 M. br., 1 Füllpumpe Nr. 7, 1 Gefäss f. Schmelze, 1 gr. Spiegel m. Konf., Bahnhofstr. 66. **Greuer.**
Siehe eine Beilage.

(Nachdruck verboten.)

General-Feldmarschall von Roon.

Ein Gedenkblatt zur 100jährigen Wiederkehr seines Geburtstages.

— 30. April 1903. —

Von Bernhard Drenberg.

Fast ein Jahrhundert ist vorübergegangen, seit die preussische Monarchie durch die Ereignisse im Jahre 1806 bis in den innersten Kern erschüttert wurde. Nachdem das preussische Sauerland in der Doppelschlacht von Jena und Auerstädt am 14. Oktober 1806 von der vorzüglich geschulten französischen Armee geschlagen war, und Napoleons Scharen die schulpfunden Provinzen überfluteten, wurden die preussischen Prinzen nach Schweden in Sicherheit gebracht.

Es wird auf diese Zeit der Schmach und Erniedrigung deshalb hingewiesen, um die rastlose und ernste Arbeit eines Mannes voll zu würdigen, dessen Streben dahin zielte, die Armee zu reorganisieren; der durch Beharrlichkeit jeden Widerstand besiegte und dessen Wert von so glänzenden Erfolgen gekrönt wurde.

General-Feldmarschall Graf von Roon, der unter den Paladinen Kaiser Wilhelm des Siegreichen einen sehr ehrenvollen Platz einnimmt, wurde am 30. April 1803 zu Neuhagen bei Kolberg geboren; er stammte aus der dritten Ehe seines Vaters mit Ulrike von Borke, und erhielt in der Taufe die Namen Albrecht Theodor Emil. Die leidende Mutter Roons sah sich veranlaßt, nach dem Tode des jetzt fränkischen Gatten mit ihrem Sohne nach Altbamme bei Stettin überzusiedeln, und hier erntete dessen Erziehung unter der energischen Leitung seiner Großmutter, der verwitweten Frau Major von Borke.

„Was ein Säbchen werden will, krümmt sich bei Zeiten“, sagt das Sprichwort. An Altdamm zeigte sich bereits, wie unerschrocken das Herz des Knaben Roon schlug. Das Städtchen hatte schwer unter der französischen Besatzung und den Drangsalen der Belagerung zu leiden; da befestigte der kleine Albrecht ein Bajonett auf einem Besenstiel und suchte mit dieser schrecklichen Waffe die Blinderung des großmütterlichen Gartens zu verhindern; während dieser traurigen Zeit erhielt er auch schon die Feuertaufe und wurde durch einen Bombenplitter leicht verletzt.

Mit 13 Jahren kam Roon in die Kadettenanstalt von Kulm und machte durch emsigen Fleiß gute Fortschritte. Im Mai 1818 trat er, nebst einer Anzahl der tüchtigsten Jünger, in das Berliner Kadettenkorps ein; in dem ehrenvollen Zeugnis, das ihm der Direktor der Kadettenanstalt, Major von Woyna, ausstellte, war u. a. vermerkt: „er verspricht unendlich viel.“

Durch Rabinetsordre vom 9. Januar 1821 wurde Roon, nach glänzend bestandenen Examen, zum Sekondeleutnant ernannt. Im Jahre 1828 wurde Roon, der mit großem Fleiß Kriegswissenschaften, Geographie, Geschichte und Naturkunde studierte, nach Berlin zur Dienstleistung beim Kadettenkorps kommandiert, und bewährte sich vorzüglich als Erzieher. Trotz seines bisweilen barocken Wesens (er wurde heimlich „der grobe Roon“ genannt) haben ihm viele seiner Zöglinge große Liebe und Anhänglichkeit bewahrt. Im Jahre 1835 erreichte Roon das von ihm heißersehnte Ziel, zum großen Generalstab kommandiert zu werden; — eine Rekonvaleszenzreise durch Schlesien machte ihn zum glücklichen Bräutigam. In der hundertreichen Familie des Pastors Rogge in Grob-Tinz lernte Roon dessen achtzehnjährige Tochter Anna kennen und lieben. Die Anmut, der Frohsinn und die Anspruchslosigkeit der lieblichen Varrerstochter bezauberten ihn so sehr, daß er sich bald darauf mit ihr verlobte. Schon 1836 am 30. März wurde Roon als Hauptmann in den Generalstab berufen, und am 2. September führte er die geliebte Braut in sein einfaches, aber gemüthliches Heim. — 1842 erhielt Roon seine Ernennung als Major und kam zum Generalstab des 7. Armeekorps. — Im Jahre 1846 erfolgte seine Überweisung an den Rhein als militärischer Begleiter des Prinzen Friedrich Karl, der die Universität Bonn besuchte.

Welches große Vertrauen der Prinz von Preußen und dessen Gemahlin zu Roons Befähigung als Erzieher hegte, beweist der Umstand, daß man ihn ausersuchen hatte, der Militärakademie des Prinzen Friedrich Wilhelm, nachmaligen Kaiser Friedrich III., zu werden. Nach reiflicher Prüfung entschloß sich Roon, ablehnend zu antworten, und begründete diese Weigerung besonders durch seine politischen Ansichten.

Als im November 1850 die allgemeine Mobilmachung der Armee befohlen wurde, stellten sich sehr viele Miß- und Uebelstände heraus; immer deutlicher zeigte sich, wie dringend notwendig durchgreifende Reformen waren, und Roon begann bereits sich damit zu beschäftigen, wie diese am zweckmäßigsten herbeizuführen seien. Im Juni 1856 wurde Roon zum Kommandeur der 20. Infanteriebrigade ernannt; während seiner Anwesenheit in Berlin, anlässlich des Johannisordenfestes, hatte er eine Audienz beim Prinzen von Preußen in Babelsberg, in der er zum ersten Male seine Ansichten über die notwendige Umwandlung des Heereswesens entwickelte. Der Prinz folgte diesem Vortrag mit hohem Interesse und befahl Roon beim Abschied, ihm diese Gedanken und Pläne schriftlich zugehen zu lassen.

Roon benutzte einen Aufenthalt in Kolberg, die Denkschrift auszuarbeiten, die den Titel trug: „Bemerkungen und Entwürfe zur vaterländischen Heeresverwaltung“, und übersandte sie dem Prinzen. Hierdurch war der erste Schritt zu Erreichung eines Zieles getan, das von nun an den genialen Mann rastlos beschäftigte. Ohne die Reorganisation der preussischen Armee wären unsere glänzenden Siege und die Neubildung des Deutschen Reiches unmöglich gewesen. Roons Plänen stellten sich viele Hindernisse feindlich entgegen, und sie stießen auch bei maßgebenden und hochgestellten Offizieren auf Widerstand, so daß die praktische Durchführung der Denkschrift immer neue Verzögerungen erlitt. Da trat das Ereignis ein, daß der Prinz von

Preußen im Oktober 1858 die Regentenschaft übernahm, und am 5. Dezember 1859 wurde Roon zum Kriegsminister ernannt. Seine Ernennung erregte schon deshalb großes Aufsehen, weil er der jüngste Generalleutnant der Armee war; die große Arbeitslast, die nun auf den Schultern des 56-jährigen Mannes ruhte, wurde noch vermehrt durch seine Ernennung zum Marineminister am 16. April 1861; aber er erlachte nicht in dem schweren Kampf, den es jetzt durchzuführen galt.

Es dürfte in weiten Kreisen nicht allgemein bekannt sein, daß die definitive Berufung Bismarcks zum Minister des Auswärtigen und zugleich zum Ministerpräsidenten namentlich durch Roons Vermittelung und lebhaftes Fürsprache beim Könige erfolgte.

Bald nahte die Zeit, in der die europäischen Kabinette erfahren sollten, daß Roons neue Schöpfung und die sorgfältige Ausbildung im Friedensdienst sich auch im Kriege praktisch bewährten.

Nach dem Tode des Königs von Dänemark trat die Schleswig-Holsteinische Frage wieder in den Vordergrund. Die preussische Mobilmachung vollzog sich mit kaumenswerter Schnelligkeit und in der größten Ordnung; nur 3000 Landwehrleute wurden eingezogen, während nach der früheren Organisation 20 000 Mann hätten ausrücken müssen. Schon bei der Eröffnung des Feldzuges sah alle Welt voll Erstaunen, mit welcher Geschwindigkeit Preussens Truppen die Eider überschritten; — es wurde offenbar, daß ein frischer, energischer Geist die Armee besetzte. Als nach endlosen Verhandlungen der Friede mit Dänemark zustande gekommen war, richtete König Wilhelm ein Schreiben an seinen Kriegsminister, in dem u. a. gesagt war: —

„Wenn somit die gesamte Armee meinen Erwartungen in allen Stücken entsprochen hat, so gebührt Ihnen, dem ich die Pflege dieses Kleinod's Preussens übertragen habe, meine vollste Anerkennung.“

Trotz des herrlichen Erfolges war Roon fortgesetzt unermüdet tätig, die Heeresverwaltung zu verbessern; mehr denn je brauchte er seine volle Arbeitskraft, da Österreichs Sprache immer drohender wurde. Für Preußen stand alles auf dem Spiel, denn es handelte sich um seine Großmachstellung. In fieberhafter Eile wurden die Maßnahmen fortgesetzt, und Mitte Juni 1866 erfolgte die Kriegserklärung. Am 29. Juni reiste der König auf den Kriegsschauplatz, in seinem Gefolge befanden sich Bismarck, Moltke und Roon.

In dem kürzesten Feldzug, von dem die Weltgeschichte berichtet, war es der preussischen Armee gelungen, den mächtigen Staat Österreich und das halbe Deutschland zu besiegen. Die Überlegenheit der Waffen und der Leitung hatte sich in ungeahnter Weise glänzend bewährt.

Bismarck erhielt das Großkreuz des Hohenzollernordens, Moltke und Roon wurden vom König durch die Verleihung des Schwarzen Adlerordens ausgezeichnet. Roon wurde außerdem eine Dotation von 300 000 Talern gewährt, wobei der König den Wunsch äußerte, daß die Summe zur Gründung von einem Familien-Fideikommiss verwendet werde. Der Kriegsminister kaufte, nach langer Unentschiedenheit, das zwischen Potsdam und Großbeeren gelegene Rittergut Gütergoh.

Bald sollte die Zukunft lehren, wie notwendig das Verbleiben des Kriegsministers in seinem Amte war. Nachdem eine friedliche Lösung der Luxemburger Frage stattgefunden hatte, und selbst die spanische Thronfrage, die für Napoleon III. einen so willkommenden Vorwand gab, erledigt war, hofften der König und seine Paladine, daß der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich noch einmal zu vermeiden sein würde. Hätte sonst der König friedlich in Ems zur Kur gewellt? Wäre Bismarck ein sechswochenlanger Urlaub bewilligt worden? Auch Roon beschäftigte, mit seiner Familie eine Karze zu unternehmen. Diese Umstände beweisen unverkennbar, daß selbst die höchsten Kreise sich in gänzlicher Unkenntnis über den geplanten Angriff befanden; niemand konnte ahnen, daß Frau Eugenie unter allen Umständen, ihren Krieg haben wollte. Roons Gleichmut blieb unerschüttert, er suchte am besten, wie wenig Frankreich befähigt sei, einen erfolgreichen Krieg zu führen.

Unsere Armee, das Volk in Waffen, war voll Begeisterung und Siegeszuversicht, und wiederum arbeitete die Maschine der Mobilmachung tadellos.

In der Schlacht von Sedan traf Roon der schwere Verlust, daß sein Sohn Bernhard von tödlicher Kugel getroffen wurde; auch sein Sohn Waldeemar erhielt eine schwere Verletzung am Fuß. Der erste verchied zu derselben Stunde, als der schmerzgefüllte Vater am 3. September abends der königlichen Kapelle heimohnte.

Sie sei noch ein Urteil über die deutsche Heeresverwaltung aus dem feindlichen Lager mitgeteilt. Nachdem General Wimpffen die Übergabe der Armee vollzogen hatte, äußerte er: „Der Kriegsminister Roon kenne ich nicht, aber er muß ein außerordentlich geschickter Organisator sein, denn den deutschen Armeen hat nichts gefehlt, weder Lebensmittel noch Munition, weder Bekleidung noch Schuhwerk. Alles war zur Stelle und, was die Hauptsache ist, auch zur rechten Zeit. Wie es mit diesen Dingen bei uns bestellt war, ist bekannt.“

Am 16. Juni 1871 wurde Roon vom König in den erblichen Grafenstand erhoben, und im Dezember desselben Jahres seines Amtes als Marineminister entbunden, da er zehn Jahre treu verwaltet hatte. Am 28. Januar 1872 erfolgte seine Ernennung zum Mitglied des Herrenhauses, auch wurde ihm eine Dotation von 300 000 Talern gewährt. — Im Jahre 1872 war Bismarck bekanntlich sehr leidend; dadurch verdoppelte sich die Arbeitslast für Roon, der nun energisch um seinen Abschied bat. Das Gesuch wurde abgelehnt und Roon trat als Präsident an die Spitze des Ministeriums. — Am 1. Januar 1873 erfolgte seine Ernennung zum General-Feldmarschall. — Roons Kraft war den Anstrengungen des Dienstes nicht mehr gewachsen, er erkrankte ernstlich, und es wurde ihm im November 1873 der Abschied bewilligt. — Die letzten Jahre vor seinem Tode verlebte der

greise Soldat auf dem Gute Krobnitz in der Oberlausitz. — Als ihn zu Beginn des Jahres 1879 Todesahnungen beschlichen, wurde der Wunsch immer dringender in ihm, seinen geliebten Kriegsherrn noch einmal wiederzusehen. Er reiste mit seiner Gemahlin am 8. Februar nach Berlin, wo ihn der Kaiser unheimlich herzlich begrüßte.

Am 23. Februar endete nach kurzer Krankheit ein sanfter Tod sein tatenreiches Leben.

Der General-Feldmarschall Graf von Roon, der „Waffenkämmerer“ Kaiser Wilhelm I., wird in dankbarer Erinnerung unvergänglich fortleben; denn sein Name ist ungetrenntlich verknüpft mit den glorieichen Siegen des Volkes in Waffen und der Neugründung des Deutschen Reiches.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. April.

* **Stadttheater.** Wiederum gelangt morgen Freitag hier ein Werk zur Aufführung, welches für Bromberg den Charakter einer Novität trägt; es ist dies Jacques Offenbachs phantastische Oper „Sottmanns Erzählungen“. Oberregisseur Georg Toller hat dieses Musikwerk mit Sorgfalt inszeniert, die musikalische Leitung liegt in den bewährten Händen des Kapellmeisters Schwab. Das gesamte Operpersonal ist in dem figurenreichen Werke beschäftigt.

* **Die neuen Schulpavillons.** Wir brachten vor kurzem eine Mitteilung über die Montage und Konstruktions des Brümmerischen Bretterpavillons auf dem städtischen Grundstücke in der verlängerten Gymnasialstraße. Diefem Bericht können wir heute noch hinzufügen, daß nunmehr, wie gestern schon kurz gemeldet, nach einem überaus schnellen Aufbau auch die von der Firma Christoph u. Unmack, Aktiengesellschaft, Spezialfabrik für transportable Bauten in Niesitz O. L., zu liefernden zwei zweiklassigen Schulpavillons fertig dastehen und der neuen Schulanlage ein bau- und schuletechnisch festes, elegantes Gepräge geben. Diese beiden zerlegbaren transportablen Schulpavillons sind nach dem seit mehr als 20 Jahren bewährten System Döder konstruiert und in der eigenen Fabrik der Firma hergestellt. Bei den Döderischen Pavillons ist, um die naturgemäßen Schäden und Schwächen eines reinen Holzbaues zu vermeiden, eine funktionsreiche Konstruktion von Holz und einem besonders präparierten Bekleidungsstoff angewandt. Vor allem scheint die jalousteartig übereinandergelagerte, äußere Holzbekleidung sehr zweckmäßig zu sein, da die Form sowie Anordnung der einzelnen schmaleren Bretchen dem Regen glatten Ablauf gestattet und ein Reißen oder Springen derselben unter den Einflüssen der Außentemperatur unmöglich macht. Die Innenwände der Döderischen Schulpavillons sind auch verkleidet von der Brümmerischen Konstruktionsfirma. Anstelle der einfachen Bretterwände finden wir hier völlig glatte, abwaschbare und desinfizierbare Wandflächen aus einem imprägnierten Bekleidungsstoff, der im Holzrahmen ruht und zur Unterlage eigenartig ausgepartete Holzfüllungen hat. Durch die die Firma geübte geschickte Konstruktionsweise werden nicht nur die Wände durch mehrfach ruhende Luftschichten gegen alle Witterungseinflüsse bestens isoliert, sondern die Innenwandflächen auch vor schädlichen Nissen, Spalten, Sprüngen usw. bewahrt, die dem gefährlichsten Feinde der Schule, dem Staube, Lärme und Lichte öffnen und eine zuverlässige Reinigung nicht zulassen dürften. Durch das eigenartig konstruierte Doppeldach wird eine starke Isolierung gegen Sommerhitze und Winterkälte, sowie eine reiche Ventilation erzielt. Im First des Unterdaches befinden sich Luftklappen, die durch automatische Verschlüsse von unten geöffnet resp. geschlossen werden, und diese stehen wieder mit den Dachreitern auf dem Oberdache in Verbindung. So können durch die über den großen Fenstern liegenden Ventile und die in der hinteren Wand befindlichen Luftklappen ununterbrochen Luftströme in den Raum eintreten und hoch über die Köpfe der Schüler hinweg durch die Firstklappen und Dachreiter des Oberdaches abziehen, ohne schädliche Zugluft zu erzeugen. Die beiden hiesigen Döderischen Schulpavillons mit vier Klassennummern besitzen eine völlig freitragende Dachkonstruktion wie auch alle Ausführungen in der starken Konstruktionsweise, welche von der Firma Christoph u. Unmack im Laufe der Jahre ausgebaut ist. Diese Konstruktionsweise hat sich, wie aus verschiedenen uns vorliegenden Zeugnissen ersichtlich ist, sehr gut bewährt und werden Döderische Schulpavillons, wie sie nunmehr auch hier aufgebaut sind, seit Jahren in den Städten Gießen, Kemscheid, Elberfeld, Bremen, Hamburg, Stuttgart, Mainz, Worms, Altona mit besten gesundheitlichen und erzieherischen Erfolgen verwendet.

* **Silberne Hochzeit.** Am vergangenem Sonntag feierte das Hausbesitzer Klebsche Ehepaar, Schwedenhöhe, in bester Müstigkeit das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

† **Jagdfeleber.** Nach dem Jagdschöngeheke dürfen im Monat Mai nur Rehböcke, Auer-, Birken- und Fasanenhähne geschossen werden.

† **Der Verein ehemaliger Bürgerkämpfer** veranstaltet am nächsten Sonnabend, 2. Mai, einen Familienabend.

† **Neubau.** Herr Eduard Schulz („Elysum“) errichtet, wie bereits bekannt, auf seinem Grundstück Danzigerstraße 134 einen großen Neubau. Mit dem Abbruch des alten Hauses ist gestern begonnen worden.

* **Personalnachrichten von der Post.** Angenommen: zu Postamtsrättern Bloß, Witzelwedel in Hammerstein, Gohlke, Oberbootsmannmaat in Schulz, Sartrath und Tschach, Soboiiten in Gersst, Michael, Witzelwedel in Weizenhöhe, Nestin, Sergeant in Lohsen, Ufer, Bezirksfeldwebel in Polnisch-Getzin, Ziemann, Witzelwedel in Labischin; zum Telegraphengehilfen Fräulein Grottrian in Gnesen; verlegt: die Postassistenten Sibbig I von Klesch nach Lohsen, Niebold von Klesch nach Schneidemühl, Wojciechowski von Dombrowo nach Gnesen.

* **Offene Stellen für Militärämter.** So gleich, Bromberg, Magistrat, Förstner am städtischen

schon Schlachthause, 1000 Mark Anfangsgehalt und freie Dienstwohnung, bis 1500 Mark. 1. War, Znowrazlaw, Magistrat, Vollziehungsbeamter, Gehalt 360 Mark jährlich und sämtliche Gebühren von etwa 1000 bis 1200 Mark. Sogleich, Kamin (Westbr.) Stadt, Magistrat, Nachtwächter, Säuldiener, Feld- und Forstwärter, 500 Mark bar und 6000 St. Lorz. 1. Juli Leba (Kr. Lauenburg). Regierungspräsident Köslin, Dienenaufseher in Leba, 900 Mark und Wohnungsgeldzuschuß. 1. Mai, Stepenitz, kaiserliches Postamt, Landbriefträger, 700 Mark und Wohnungsgeldzuschuß.

Labischin, 28. April. (Unfall.) Bei dem letzten Umwetter ist ein Kahn mit ungelöschtem Kalk auf der Nege in der Nähe von Dbruznia bei Labischin aufgelaufen und in der Mitte entzwei gebrochen.

Zuin, 28. April. (Neuer Verein.) Hier haben gewesene Soldaten, die 12 Jahre gedient, einen Verein gegründet. In den Vorstand wurden gewählt: Schlachthausinspektor Brun zum Vorsitzenden, Steuereinnnehmer Scholz zum Stellvertreter, Postassistent Krumm zum Kassierer und Gerichtssekretär Köntopp zum Schriftführer.

Ditrowo, 28. April. (Selbstmord.) Heute Vormittag hat sich der Gelehrte König vom Bezirkskommando in selbstmörderischer Absicht von dem von hier nach Posen fahrenden Personenzug in der Nähe des Szejgaliçzer Waldes überfahren lassen. König ist sofort getötet und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt worden. („Pol. Ztg.“)

Strelno, 28. April. (Steinkohlenlager.) Russische An siedler.) Seitens der Regierung werden 3. Zt. auf der Wiese des Grundbesitzers Stornon zu Bernit, unter welcher man ein Kohlenlager vermutet, Bohrungen gemacht. Die technische und chemische Untersuchung der aus einer Tiefe von etwa 60 Metern zu Tage geförderten Erde ergeben, wie man dem „Ruj. B.“ schreibt, untrügliche Zeichen von dort lagernden Steinkohlen. — Auf dem ca. 1600 Morgen großen, von der Ansiedlungskommission erstandenen ehemaligen Rittergute Bronowo sind 11 deutsche An siedlerfamilien, aus dem tieferen Rußland kommend, eingetroffen und haben in den dortigen Wirtschaftsgeländen vorläufig notdürftig Quartier gefunden. Die An siedler sind aus ihrem bisherigen Wohnorte per Wagen gekommen und haben bei Boycin die Grenze überschritten. In den gestrigen Vormittagsstunden passierten sie unsern Ort. Ganz hintereinander folgten die mit zwei bzw. drei Pferde bespannten zehn Reiterwagen, deren eigenartiger Bau mit der flachen Leinwandüberdachung und den zahlreichen Kindern jeden Alters aller Augen auf sich lenkte.

U Gnesen, 29. April. (Der Frühjahrs-Rferdemarkt) war, wie schon mitgeteilt, sehr stark besucht. Es wurden im ganzen ungefähr 3000 Pferde zum Verkauf angeboten. Für Luxuspferde wurden Preise bis zu 3000 Mk. gezahlt. Gute Arbeitspferde erzielten einen Preis von 500—700 Mark. Heute wird nur noch minderwertiges Material gehandelt. Zum heutigen Viehmarkt wurden 800 Stück Rindvieh aufgetrieben. Es wurden gute Preise erzielt. Der Krammarkt ist infolge der Randbestellung schwach besucht.

E Posen, 29. April. (Kinder aus Mischehen. Hochwasser. Schrebergärten.) Die Bestimmung der Konfession für Kinder aus Mischehen wird von der polnischen Geistlichkeit zu Gunsten der katholischen Konfession stark beeinflusst. Wenn der Vater protestantisch ist und die Mutter katholisch, erweist die Kirche fast immer die Erziehung der Kinder in der katholischen Konfession. Nach den gesetzlichen Bestimmungen müßte die Konfession des Vaters entscheidend sein. Die Kirche weicht aber den evangelischen Mann durch die katholische Frau fast immer zu veranlassen, in die katholische Erziehung der Kinder zu willigen. Säugling bleibt die Entscheidung der Konfession bis zur Einschulung der Kinder eine offene Frage. Ein Beispiel von Verleugung des Protestantismus lieferte wieder der Anfang des neuen Schuljahres. Ein evangelischer und deutscher Vater erklärte amtlich vor dem Polizeipräsidenten, daß seine beiden Söhne katholisch erzogen werden sollen. Die Kinder gehen dann in der Regel auch dem Deutschtum verloren. So verleugnet ein deutscher Vater zugleich seine Nationalität. — Die Warte ist infolge des letzten Schneefalles stark angeschwollen. Sie hatte heute Mittag den Stand von 2,45 Meter erreicht. Der Fluß tritt bereits aus. Der Schiffsahrt, die zur Zeit sehr lebhaft ist, kommt die Anschwellung sehr zu statten. — Die vom Posener Naturheilverein ausgetretenen Partellen zur Anlage von Schrebergärten fanden rasch Abnehmer. Es sind etwa 50 Gärten in der Anlage begriffen. In der nächsten Woche wird auch das Luft- und Sonnenbad eröffnet. — In den Vororten Posens liegen einige hundert Hektar Bauland unbenutzt. Die Besetzung mit Häusern steht aber noch in weiter Ferne. Da ist nun eine Gesellschaft auf den guten Gedanken gekommen, ihr Terrain an arme Leute in kleinen Partellen (den halben Morgen zu 4 Mk.) abzugeben, damit die Leute darauf Kartoffeln und Gemüse bauen. Es haben viele arme Familien sich diese Vergünstigung zu Nutzen gemacht.

Marionburg, 29. April. (Eine Eisenbahnkonferenz.) an der Vertreter der Direktionsbezirke Danzig, Bromberg, Königsberg und Stettin und Vertreter der Oberpostdirektionen Danzig und Königsberg teilnahmen, fand Mittwoch auf dem Bahnhof hier selbst statt. Es waren insgesamt 10 Herren anwesend. Verhandlungsgegenstand war der Pfingstverkehr.

HandelSnachrichten.

Bromberg, 30. April. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 155—160 Mk. — Roggen je nach Qualität 122—126 Mk. — Gerste nach Qualität 118—124 Mk., Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 125 bis 130 Mk., Kochware 145—155 Mk. — M. Haber 121—134 Mk.

Berichtigung: In Nr. 99 vom 29. April ist bei „Rajon“ irrthümlich angegeben 124—128, es muß jedoch heißen 124—127.

Deutscher Reichstag.

299. Sitzung vom 29. April, 11 Uhr.

Am Bundesratspräsidenten: Graf Posadowsky,
Führer von Dählmann u. a.
Auf der Tagesordnung steht an erster Stelle
die Interpellation der Abg. Graf Limburg-Strum
und Genossen (kon.).

Die Reichskassiererei, die Interpellation
einwinkeln zurückzuführen und zuerst die
Krankenkassenfrage durchzuführen.

Abg. Trimborn (Zentr.) beantragt, die Inter-
pellation einwinkeln zurückzuführen und zuerst die
Krankenkassenfrage durchzuführen.

Da sowohl Graf Posadowsky als auch der In-
terpellant damit einverstanden ist, wird die Inter-
pellation vorläufig zurückgestellt.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung
des Krankenversicherungsgesetzes. Die Beratung
beginnt beim § 42 (Sachbarkeit der Kassenvorstands-
mitglieder, Amtsübertragung durch die Aufsichts-
behörde wegen grober Pflichtverletzung, Dienst-
ordnung für die Kasseneinnehmer usw.).

Die Sozialdemokraten beantragen Streichung
der neuen Bestimmungen, evtl. Streichung der Worte
„grobe Pflichtverletzung“ und evtl. Hinein-
fügung einer Vorschrift, daß die Generalversam-
mlung über die Amtsübertragung zu beschließen hat.

Abg. Knefke (freif. Vg.) beantragt Streichung
der Worte „grobe Pflichtverletzung“ und der ganzen
Bestimmung über die Dienstordnung.

Abg. von Savigny (Zentr.) beantragt, daß
nicht die Aufsichtsbehörde, sondern die höhere Ver-
waltungsbehörde die Dienstordnung zu genehmigen
hat.

Abg. Lenzmann (fr. Vp.): Dieser Paragraph
ent-
hält eine ganz wesentliche Verschlechterung. Die
Fälle, die der Geheimrat Hoffmann gestern anführte,
haben eine verheerende Ähnlichkeit mit den Fällen,
die uns in der Denkschrift vorgeführt wurden, um
die Buchausgabe schmackhaft zu machen. Auch
hier werden wieder der hohen Polizei neue Macht-
befugnisse übertragen. Ordnung muß freilich sein,
aber die können die Kassen sich selbst schaffen.
Die Generalversammlungen werden schon selbst un-
würdige Vorstandsmitglieder entfernen. Redner
verpflichtet sich, einen Antrag, daß die obligato-
rische Bestimmung des § 42 „ist seines Amtes zu
entsetzen“, umgewandelt wird in die fakultative
„kann seines Amtes entsetzt werden.“

Abg. Wolfenbühl (Soz.): Die neuen Be-
stimmungen der Kommission bedeuten nichts als
ein Ausnahmefolge gegen die Sozialdemokratie.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Ich be-
treite
entweder, daß mit dieser Bestimmung irgend ein
Ausnahmefolge gegen die Sozialdemokraten be-
absichtigt ist. Der Zweck der Regierung war lediglich
der, eine geordnete Kasseneinrichtung zu sichern.
Auch die Krankenkasse ist eine öffentliche Einrich-
tung und bedarf der Kontrolle durch den Staat. Ich
glaube
deshalb, daß diese Bestimmung durchaus berechtigt
ist. Ich kann nur dringend raten, diese Bestimmung
nicht zu streichen. Mit dem Antrag Lenzmann
werden sich die Regierungen einverstanden erklären.

Nach kurzer weiterer Debatte schließt die Dis-
kussion über den § 42.

In der darauf folgenden Abstimmung werden
die sozialdemokratischen Entwürfe abgelehnt, ebenso
der Antrag Knefke, dagegen werden die Entwürfe
Lenzmann und von Savigny angenommen.

Die Gesamtstimmung über § 42 ist auf
Antrag der Sozialdemokraten eine namentliche. Sie
ergibt die Annahme mit 147 Mitgliedern, von
denen 95 dafür, 51 dagegen stimmen, bei 1 Stim-
menthaltung. Das Haus ist also beschlußfähig,
die Sitzung muß abgebrochen werden.

Präsident Graf Ballestrem legt die nächste
Sitzung auf 2 Uhr fest. (Interpellation Limburg-
Strum.)

Stimmung und die Fortsetzung der Krankenkassen-
novelle.)

Schluß 1 1/2 Uhr.

300. Sitzung vom 29. April, 2 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.

Am Bundesratspräsidenten: Graf Posadowsky u. a.

Präsident Graf Ballestrem: Ich eröffne die
drehunderte Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation
Graf Limburg-Strum (kon.), wam die bestehen-
den Handelsverträge gekündigt werden sollen.

Auf die Frage des Präsidenten, wann der
Reichskassier die Interpellation beantworten wolle,
bemerkt

Staatssekretär Graf Posadowsky: Ganz abge-
sehen von den staatsrechtlichen Bedenken, welche
in dieser Tagung des hohen Hauses eingehend erörtert
worden sind, kann der Reichskassier zur Zeit aus
dringenden sachlichen Gründen, welche besonders die
landwirtschaftlichen Interessen nahe berühren, keine
Auskunft darüber geben, wann die bestehenden
Handelsverträge durch neue ersetzt oder gekündigt
werden würden. Der Reichskassier muß daher die
Beantwortung der Interpellation ablehnen. (Hört,
hört! links, Unruhe rechts.)

Abg. von Normann (kon.), zur Geschäftsord-
nung: Ich beantrage die Beprechung der Inter-
pellation.

Präsident Graf Ballestrem: Die Beprechung
ist zulässig auch bei einer Ablehnung der Beantwortung
seitens der Regierung; der Antrag auf Beprechung
bedarf aber der Unterstützung von 50 Mitglie-
dern des Hauses.

Da Zentrum, Konservative und Freisinnige
Bereinigungen den Antrag auf Beprechung unter-
stützen, findet dieselbe statt.

Das Wort ergriff nunmehr

Abg. Graf Limburg-Strum (kon.) und führt
unter großer Unruhe des Hauses aus, daß es ein
Fehler gewesen, mit einem autonomen Tarif in die
Vorbereitung der Handelsverträge hineinzugehen,
und daß man Handelsverträge um jeden Preis ab-
schließen wolle. Ein weiterer Fehler sei es gewesen,
die Meißbegünstigung auch denjenigen Staaten zu
gewähren, die nicht volle Reziprozität böten, namentlich
in bezug auf die Kolonien. Durch die
jetzigen Handelsverträge haben wir eigenen Tribut
ans Ausland gezahlt. Während dieser Ausführ-
ungen wird von den Schriftführern dem Präsidenten
aus Anlaß der 300. Sitzung ein prächtiges Blumen-
arrangement überreicht.) Die anderen Staaten
haben ein größeres Interesse an Handelsverträgen
als wir. Im Auslande wird man unser Verhalten
nicht als Entgegenkommen, sondern als Schwäche
ansehen. Aus der Nichtbeantwortung der Inter-
pellation schließe ich, daß die Regierung nicht ent-
schlossen ist, mit Energie den gegenwärtigen Zustand
zu ändern. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Barth-Riel (freif. Vg.): Die Nichtbe-
antwortung der Interpellation scheint die Herren rechts
überrauscht zu haben. Augenscheinlich kam es Ihnen
nicht darauf an, der Regierung eine Gefälligkeit zu
erweisen. Diefelbe Partei, welche die eigentliche
Stütze der Regierungsbildung ist, bringt hier
eine Situation hervor, welche der Regierung eine
Antwort unmöglich macht. (Hört! Hört!) Daraus
geht zur Genüge hervor, daß diejenigen Herren, die
man im allgemeinen als Agrarier, als Überagrarier
bezeichnen kann, das ihrige tun, um der Regierung
die denkbar größten Schwierigkeiten zu machen.
(Zuruf links: Ein Bein zu stellen.) Graf Limburg
hat gemeint, das ganze Land erwarte die Kündigung
der Handelsverträge. Ich weiß nicht, was er unter
dem ganzen Land versteht, ob er das ganze Land
meint, wo die agrarischen Parteien einen maßgebenden
Einfluß haben. Aber außerdem gibt es noch

andere Staatsbürger. Wenn die Handelsverträge
gekündigt werden, so tritt eine Era der Zollkriege
ein. Der Vorredner freilich meint, ein echter deut-
scher Mann, der nur die nötige Energie besitzt,
braucht sich dabei nicht zu fürchten, im Gegenteil, er
geht mit einer gewissen Fröhlichkeit in einen solchen
Zollkrieg hinein. Wenn wir jetzt unsere Handels-
verträge kündigen wollten, ohne daß neue Handels-
verträge vorbereitet sind, könnten wir Zollkriege mit
allen Nachbarländern bekommen, die die ganze
Volkswirtschaft und unsere Ausfuhrinteressen ins
Ungeheine stellen. Die Zumutung, den Zollkrieg
durch vorzeitige Kündigung der Handelsverträge
vom Zaun zu brechen, ist geradezu beleidigend für
die Regierung. (Zustimmung.) Redner verweist
auf den Zollkrieg mit Kanada. Die Caprivische
Handelspolitik habe sich überaus segensreich er-
wiesen (Lachen rechts), namentlich auch die Aus-
wanderung ganz erheblich vermindert. Eine Re-
gierung, die noch eine Spur von Verantwortlichkeits-
gefühl habe, dürfe eine Kündigung der Verträge gar
nicht riskieren. Sollte die Regierung den abfurden
neuen Zolltarif in Kraft setzen? Eine Handels-
politik, die nicht beide Teile befriedigt, ist eine
armelige Krämerpolitik. Das deutsche Reich sollte
sich bedanken, eine solche elende Krämerpolitik zu
treiben. (Lebhafter Beifall links, Pfiffen und
Hutrufe rechts.)

Abg. Gerold (Zentr.): Der Vorredner ist außer-
ordentlich tiefgeföhrt. Vor Weisnachten ging er Hand
in Hand mit der Sozialdemokratie, heute stellt er
sich als freiwilliger Regierungskommissar dar.
(Geisterkeit.) Auf die Grundzüge des Vorredners
in bezug auf die Realität im Handel brauche ich
nicht eingehen. Wenn wir die Prozesse der letzten
Zeit ins Auge fassen, dann zeigt sich doch, daß auch
in dieser Partei — (großer Lärm links, in dem
die nächsten Worte des Redners verloren gehen.
Beifall rechts, Pfiffrufe links. Lebhafte Rufe
links: Namen nennen.) Die Personen im Lande,
welche sich als Anhänger dieser Partei bezeichnen —
(Rufe links: Welche? Welche? Wo sind die Pro-
zesse? Welche Prozesse? Namen nennen! Klaus
damit! Allgemeiner großer Lärm. Präsident
Graf Ballestrem bittet um Ruhe.) Diese Prozesse
— (Rufe links: Was haben die mit uns zu tun?
Der Präsident bittet wiederholt um Ruhe. Rufe:
Welche Prozesse? Verleumdung! Lebhafte Rufe
und Gegenrufe zwischen dem Zentrum und der
Linken.) Präsident: Wollen Sie die Redefreiheit
beschränken? (Rufe links: Verleumdungsfreiheit!
Der Redner versucht wiederholt vergeblich, weiter-
zureden, bis der Präsident bemerkt: Sie können
ja nachher antworten, aber ich bitte, den Redner
nicht zu unterbrechen; darauf muß ich halten.
Endlich kann der Redner fortfahren.) Wir wollen
ein vertragslosen Zustand vermeiden, wir halten
es nicht für angezeigt, daß gleichzeitig eine Kün-
digung sämtlicher Handelsverträge eintritt, andererseits
müssen wir auch mit Nachdruck darauf be-
stehen, daß die Handelsvertragsverhandlungen
möglichst beschleunigt werden. Wir haben in dem
neuen Tarif eine ausgezeichnete Waffe. Ich ver-
traue der Regierung, daß sie in solchen Fällen auch
den notwendigen Druck ausüben werde. Darum
hat Herr Barth Unrecht, wenn er meint, der neue
Zolltarif wird überhaupt nicht in Kraft treten. Die
landwirtschaftliche Zölle dürfen aber bei den Ver-
handlungen nicht ein Handelsobjekt bilden,
wenigstens nicht in größerem Umfange.

Abg. Paasche (nat.-lib.): Wir haben gegen die
Beprechung der Interpellation gestimmt, weil ein
nochmaliges Auseinanderplatzen der Geister kurz
vor Sessionsschluß nicht erwünscht sein kann. Der
Verlauf der Debatte gibt uns recht. Die Inter-
pellanten denken nicht daran, Verträge leichtfertig
zu kündigen ohne Ersatz durch bessere. Der neue

Zolltarif ist kein abfurdes Machwerk; er soll die
Landwirtschaft, die Industrie und den Handel besser
schützen als bisher. Hoffentlich können wir alte
Handelsverträge bald kündigen, um die neue Tarif-
waffe zu gebrauchen und bessere Verträge an Stelle
der alten zu setzen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Wir haben uns
zwar an der Interpellation nicht beteiligt, müssen
aber bestätigen, daß das ganze Land sehr darüber
beunruhigt ist, daß von einer Kündigung der
Handelsverträge nicht die Rede ist. Diese Beun-
ruhigung wird verstärkt durch das Gerüde der frei-
sinnigen Presse über den abfurden Zolltarif, der
nicht in Kraft gesetzt werden könne. Die heutige
Beprechung wird hoffentlich im Lande den Ein-
druck hervorrufen, daß die staatsverhaltenden Par-
teien: Nationalliberalen, Zentrum und konser-
vative Parteien entschlossen sind, auch im künftigen
Reichstage dieselbe Handels- und Zollpolitik zu
vertreten. (Beifall rechts.)

Abg. Richter (freif. Vp.): Auch wir rechnen
uns zu den staatsverhaltenden Parteien, aber nicht
zu den vom Staat zu erhaltenden Parteien. (Zehr
gut! links.) Wir vertrauen auf Selbsthilfe, nicht
auf Subventionierungen. Allgemeine Ver-
dächtigungen und Beschuldigungen, wie sie Gerold
gegen uns vorgebracht, sollten nicht erhoben werden,
wenn man nicht Namen nennen kann. Die Inter-
pellation bedeutet die Kapitulation. Redner führt
weiter aus, daß die neuen Handelsverträge durch
den neuen Zolltarif sehr erschwert würden, und
hofft, daß nach dem heutigen Vorkhof die Regie-
rung bei der bevorstehenden Reichstagswahl ihren
Behördenapparat den Bündlern nicht zu Verfügung
stellen werde.

Graf Kanitz (dk.): Von einem Vorhof ist keine
Rede; wir wünschen nur Auskunft, wann die
Handelsverträge gekündigt werden sollen, denn im
Lande erwartet man hange den Zeitpunkt, wo
bessere Zustände die jetzigen unerträglichen ab-
lösen werden. Niemals haben wir einen Zollkrieg
verlangt. Soweit ich informiert bin, wollen die
Regierungen die neuen Verträge noch in diesem
Jahre zustande bringen und bestimmen, daß sie am
1. Januar 1904 sofort an die Stelle der jetzigen
Verträge treten, jedoch es einer Kündigung dieser
gar nicht erst bedarf.

Abg. Barth (freif. Vg.) hofft, daß der Abg.
Gerold seine unbewiesene Beschuldigung gegen die
freisinnige Partei unter dem Ausdruck des Be-
dauerns zurücknehmen werde.

Abg. Gerold (Ztr.): Er habe nicht von Mit-
gliedern der freisinnigen Parteien im Hause,
sondern ganz allgemein von der Linken gesprochen.

Abg. Gatheim (freif. Vg.) bejammert lang-
fristige Handelsverträge.

Damit schließt die Beprechung der Inter-
pellation.

Das Haus vertagt sich gegen 5 Uhr auf
Sonntagvormittag 11 Uhr. — Tagesordnung:
Krankenkassennovelle.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenshaus.

65. Sitzung vom 29. April, 11 Uhr.

Auf dem Vultle des Abg. Borch (Zentr.)
bringt zu Ehren seines fünfzigsten Geburtstages
ein prächtiges Blumenarrangement.

Der Feuerlöschgesetzentwurf wird gemäß An-
trag Leebell unter Wiederherstellung der Re-
gierungsvorlage und Streichung der in zweiter
Lesung wegen Rheinland und Westfalen gemachten
Einschränkungen angenommen.

Sodann wird der feinerzeit an die Kommission
vermiedene Antrag Redlich (fr.) auf Umwandlung
der Trakehner Geschäftsschulen in Volksschulen be-
zaten. Die Kommission beantragt dazu, die Re-

5. Ziehung der 4. Klasse 208. Kal. Preuß. Lotterie.

29. April 1903, bornittags. Nachdruck verboten.

Table with lottery numbers for the 5th drawing of the 4th class of the 208th Prussian lottery. Columns contain numbers and their corresponding prizes.

5. Ziehung der 4. Klasse 208. Kal. Preuß. Lotterie.

29. April 1903, bornittags. Nachdruck verboten.

Table with lottery numbers for the 5th drawing of the 4th class of the 208th Prussian lottery. Columns contain numbers and their corresponding prizes.

5. Ziehung der 4. Klasse 208. Kal. Preuß. Lotterie.

29. April 1903, bornittags. Nachdruck verboten.

Table with lottery numbers for the 5th drawing of the 4th class of the 208th Prussian lottery. Columns contain numbers and their corresponding prizes.

5. Ziehung der 4. Klasse 208. Kal. Preuß. Lotterie.

29. April 1903, bornittags. Nachdruck verboten.

Table with lottery numbers for the 5th drawing of the 4th class of the 208th Prussian lottery. Columns contain numbers and their corresponding prizes.



Neu eingetroffen:

Eine grössere Partie aussergewöhnlich günstig gekaufter

Brasil- u. Central-Amerikanischer Kaffee's.

Erstere verkaufe in Preislagen zu 80 und 90 Pf. pro Pfund, letztere in vorzüglichen Mischungen, pro Pfund 1.00, 1.20 und 1.40 Mk.

Durch stündlich frische Röstung wird der Wohlgeschmack dieser Kaffee's noch bedeutend erhöht.

Einmaliger Versuch sichert mir dauernde Kundschaft.

Paul Nachtigal, Kaffee-Verlese- und Röstanstalt im Grossbetriebe.

Fernsprecher 450.

Verkaufslokale: Danzigerstrasse 16/17 vis-à-vis der Paulskirche.
Friedrichstrasse 20 vis-à-vis Hôtel Lengning.

Leistungsfähigkeit der Röstanlagen:

Täglich 4000 Pfund Kaffee.

Postversand: 9 Pfd. franco Jed. Poststation.

Postversand: 5 Pfd. franco I. Zone.



Wagen-Lackier-Anstalt E. Zimmermann Bromberg

Petersonstr. 5.

Vollständ. Renovierung von Kutschwagen.



Gestern Vormittag, 10 Uhr, entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die Witwe
Caroline David
im 92. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Heinrich Knoblauch.
Schrottdorf, den 30. April 1903.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. Mai, Nachmittags 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Kirchhofs aus statt.

In den Sommermonaten
Sprechstunden
vorm. von 8-1 Uhr,
nachm. 3-7 Uhr.
Alfr. Schulz
Belg. appr. Zahnarzt
96. Bahnhofstr. 96.

Nur Kaufhaus Nur
Poststr. 5. Poststr. 5.
Für Schuhwaren, Herren- und Knaben-Garderoben
sind die Preise **riesig ermäßigt** und verkaufe von heute ab:
Laden I: nur für Schuhwaren:
Herren-Jug. od. Schnürschuhe, Leder-Kappe u. Brandohlen, Mt. 3.25, 3.40, 4.50, 5.50, 6 —
Herren-Zugstiefel, gute dauerhafte Qualität, Mt. 3.80, 4.50, 5.50, 7.50 ufm.
Damen-Jug. Schnür- u. Spangenschuhe Mt. 1.10, 2.50, 3.40, 4.50, 5.50 ufm.
Damen-Jug. Knopf- und Schnürstiefel, Mt. 2.60, 3.50, 4.50, 6.50, 8.50 ufm.
Damen-Pantoffeln, alle Farb., 35 Z. d. Paar, für Mädchen- u. Kinderschuhe u. Stiefel wie auch Sandalen, letztere von 30 Pf. das Paar an, ist das Lager sehr bedeutend.
Zu feinen Schuhwaren als Chevreau, Vorkalbleder in echter Wiener und Pariser Arbeit ist das Lager neu ausgestattet, weit billiger als jede Konkurrenz.
Laden II: nur für Garderoben:
Herren-Jacket-Anzüge, modern gearbeitet, Mt. 8.50, 10.50, 12.50, 14.50 bis 25.
Herren-Rock-Anzüge, Mt. 22, 25 bis 35.
Herren-Paletots, Mt. 12, 14, 15, 16 bis 24.
Jünglings- u. Knaben-Anzüge in better Ausführung von Mt. 2.50, 4.50, 5, 6, 7, 8, 9.50 bis 18.75.
Gelegenheitskauf in Arbeiter-Garderoben
zu kammend billigen Preisen.
Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß ich wirklich sehr billig verkaufe, prüfe ein jeder, bevor er anderswo kaufen will.
Kein Kaufswang.
Neueste elektrische Beleuchtung.

Frische Ananas! Bananen, frisch, Waldmeister, Maitrank, frische Gurken, Salzgurken, f. Delikatess-Sauerkohl empfiehlt **Emil Mazur.**
Frischen starken Spargel
per Pfund 1 Mark empfiehlt (183) **Wilh. Hildenbrandt.** Bahnhofstrasse 3.
Privat-Mittagsisch
von 1-3 1/2 Uhr (186) **Elisabethstraße 48, II rechts.**
1 groß. Repetitivium und Tonant, sowie eine Buchbinderei billig zu verkaufen. (92) Näh. Bormwerkstr. 4, 2 Tr.
Kutschwagen engl. vis-à-vis, Kutschwagen (Promenaden) stehen z. Verk. b. A. Christen.

Empfehle dem geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager in
Grabhügel - Einfassungen
in poliertem Terrazzo sowie Cementkunststein.
Karl Altmann, Königstraße 54.

Wirtschaftl. geb. Dame, verm. alt, ev. Verm. u. 2000 Mk. Geh., sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens. Vermögen nicht erfordl. Offerten unter B. D. 14 30 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.
Weitere Anmeldung. Frühjahrs- zu meinem am 20. April Lanzirkel, begonn., nehme entgegen. Honorar ermäßigt (129) Balletmeister **L. Wittig,** Schleinitzstr. 1.

Kreismann & Co. Inh. Nathan Lachmann.

Ein jung. jüd. Mädchen sucht gute Pension. Off. Df. unter A. 29 postlag. erbeten.
Berlaufen gelber Ledel.
Abzugeben Mittelstr. 9, part.
Gelegenheitskauf.
Ein Posten Gartenmöbel billig zu verkaufen. (185) **Daniel Lichtenstein.**
Fast neue eleg. Sommerjacket d. zu verk. Off. u. M. M. a. d. Geschf.
Bromberg in der Burgstr.
Grosse Menagerie
ist noch bis Sonntag, d. 3. Mai von 9 Uhr vorm. geöffnet und find. tägl. v. 4 Uhr nachm. mehr Hauptvorstell. hat Auftreten des **Wunderkindes Adele** im Wolfs- u. Spänentanz m. verb. Augen als bed. Gedächtniskünstlerin der Gegenwart. — Einen wirklichen Genuss versprechend, ladet erg. ein **J. Mathern.**
Gut spr. Japaneien und ein Ponyführer sind zu verkaufen.



A. Kneiding's (104)
Möbel-, Spiegel- u. Holzwaren-Magazin
Kornmarkt 9
neben der Neuen Bromberger Brauerei
empf. Buffets, Schreibtische, Garnituren, Sofas in Blüsch u. Stoff, Salon-Veritons u. Schränke mit Goldgravierung in den neuesten Mustern, sowie Möbel in allen Holzarten zu billigsten Preisen. — Bequeme An- und Abzahlungen gestattet.

Schule für Weißnäherei
Friedrichstr. 64, (Benzels Droq.)
Habe besondern Kursus für höhere Töchter eingerichtet, zu welchem Anmeldungen jetzt entgegennehme. Frau B. Hasso.

Unterricht
in allen f. Handarbeiten wird billig ert. Wallstr. 2, 2 Tr. r.

Volles Mtr. v. 75 Pf. an	Etamine Mtr. v. 1,50 M. an	Etamine Noppe Mtr. v. 1,20 M. an	Zibeline-stoffe Mtr. v. 1,50 M. an	Schleifen-stoffe Mtr. v. 1,50 bis 4,00 M.	Elegante schwarze Kleider-stoffe	Leinen und Selden-leinen
--------------------------	----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	---	----------------------------------	--------------------------

Leo Brückmann BROMBERG

empfehl Neuheiten in:

Kleiderstoffen

für die

Frühjahrs- und Sommer - Saison
in den grössten Sortimenten und solidesten Fabrikaten

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Batiste Mtr. v. 80 Pf. an	Fertige Haus-kleider v. 4 M. an	Elegante Blusen v. 1,50 M. an	Imitierte Wasch-seide Mtr. v. 35 Pf. an	Knaben-Wasch-anzüge eigene Fabrikation	Kinder-kleider bis zum Alter von 14 Jahren	Corsetts Strümpfe Taschen-tücher.
---------------------------	---------------------------------	-------------------------------	---	--	--	-----------------------------------

Per Eilgut unterwegs

Freitag, d. 1. Mai und folgende Tage
solange der Vorrat reicht kommen zum Verkauf:

- Damen-Blusen, regulärer Preis 5.00 jetzt 1.80.
- Unterröcke Serie 1, " " 6.50 " 2.75
- Unterröcke Serie 2, " " 4.50 " 1.95.
- Schürzen " " 1.60 " 0.75.
- Handschuhe " " 1.20 " 0.55.

Ein großer Posten Cattune in wunderbaren Mustern, nur Neuheiten der Saison, regulärer Preis 60 Pf. jetzt 28 Pf.
Wir machen auf diesen Gelegenheitskauf ganz besonders aufmerksam.

Kaufhaus Gebr. Wolff.

Vergnüngen

Concordia.
Gröfning
der Sommer-Saison
Sonabend, d. 2. Mai.
Großartiges
Gröfning-Programm.

Stadt-Theater.
Freitag, den 1. Mai:
(zum 1. Male.)
Hoffmanns Erzählungen.
Phantastische Oper in 3 Akten
(5 Bildern) v. Jacques Offenbach.
Anfang 7 1/2 Uhr. (370)
Sonabend, den 2. Mai:
Oper-Verstellung
zu kleinen Preisen.
Der Troubadour.

Verantwortlich für den politischen Teil **L. Gollasch**, für den übrigen redaktionellen Teil **A. Sändig**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow**, sämtlich in Bromberg.
Rotationsdruck und Verlag:
Grünauer'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.

Einer jeden Hausfrau empfehlen wir,

wenn sie sich einen wirklich guten, kräftigen, gehaltvollen und gesunden Caffee mit erhöhtem Wohlgeschmack und von goldbrauner Farbe bereiten will, eine kleine Beigabe unseres

Ächten Franck-

Caffee- Zusatzes

in Holzkistchen

mit der Caffeemühle



Zu haben:
In allen Colonialwaren- und
Caffee-Geschäften



in Holzkistchen
von 1 Pfund zu 40 Pfg.,
von 1/2 Pfund zu 20 Pfg.

Wir stehen mit unserem vollen Namen und dem Beltrufe unserer Firma für die **unerreichte Qualität unseres Fabrikats** ein.

Uoser Zusatz dagegen, auch Caffeemehl oder Zuckerey genannt, welcher in Fabrication, Herkunft und deshalb in Güte sehr verschiedenartig ist, bietet niemals eine solch sichere Garantie für gleichmäßig gute Waare.

Auch gewöhnliche (feuchte) Cichorie ist minderwertig, weil die Feuchtigkeit nichts anderes als Wasser ist. Wasser aber bleibt Wasser. Warum es also anstatt Waare kaufen?



THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

PHYSICS 309

LECTURE NOTES

BY

ROBERT A. FAY

1962

CHICAGO, ILLINOIS

UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

530 N. DEARBORN AVENUE

CHICAGO, ILL. 60607

U.S. \$4.00

ISBN 0-226-309-00-0

PRINTED IN THE UNITED STATES OF AMERICA

ALL RIGHTS RESERVED

NO PART OF THIS PUBLICATION

MAY BE REPRODUCED WITHOUT

PERMISSION FROM THE PUBLISHERS

EXCEPT AS MAY BE OTHERWISE